Kultur- und Naturschönheiten im Taunus

Kransberg

Ein Usinger Stadtteil lädt zu Erkundungen ein.

Lassen Sie sich überraschen

© W.E./2023

Willkommen auf Schloss Kransberg

© Wilfried Endlein

Vorbemerkung

Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen und die Zukunft nicht gestalten, auf dieser Erkenntnis fußt die vorliegende Ausarbeitung.

In dieser Präsentation wird auf die Verwendung von Fußnoten im wissenschaftlichen Sinne, sowie auf die lückenlosen Dokumentenverweise - aus Gründen der Übersichtlichkeit - verzichtet.

Quellenangaben können bei Bedarf bei mir hinterfragt werden.

© Wilfried Endlein

Kransberg

Einwohner	→	720 HW und 70 NW
Höhenlage	→	zwischen 240 und 330 m über NN.
Größe	→	556,23 ha
Mittlere Niederschlagsmengen p.a.	→	650 – 750 mm.
Mittlere Lufttemperatur	→	7 °C im Winter und 15° C im Sommer.

Naturdenkmale	→	Hainbuchenallee am Friedhof
	→	Quarzklippen 200m östlich des Geyseritwerkes

Zahlreiche Bergwerksfelder mit Eisenerz, Kupfer und sonstigen Erzen.

Der geologische Aufbau überwiegend durch devonischen Ton- und Grauwackerschiefer, vereinzelt erscheint Quarzgang.

Die Änderung der Schreibweise von Cransberg in Kransberg erfolgte am 1.1.1937

Kransberg – Ein Kleinod im Usinger Land

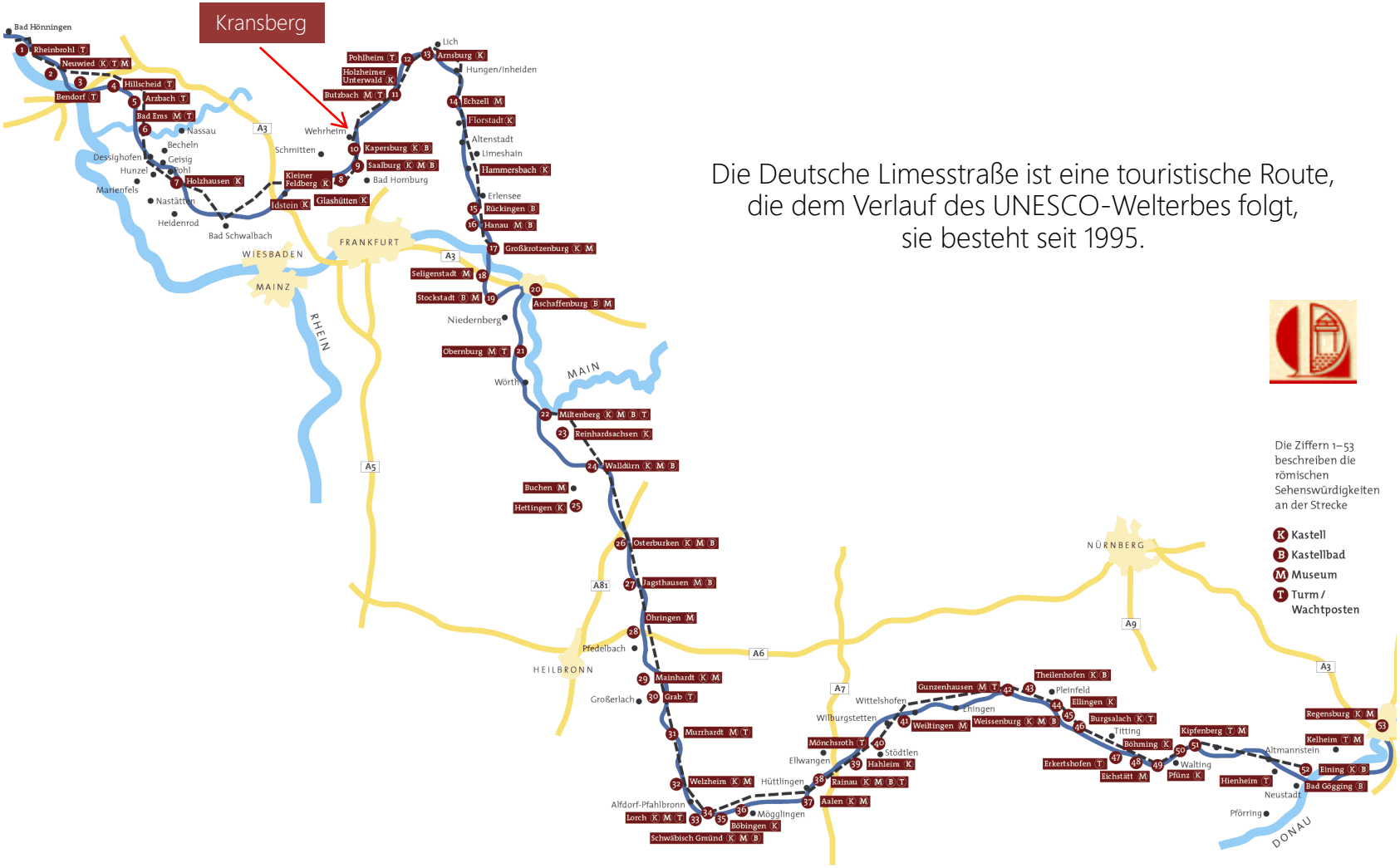
© Wilfried Endlein

© Wilfried Endlein

Schloss Kransberg – ein Kleinod im Usinger Land

© Wilfried Endlein

Kransberg – ein Ort an der Deutschen Limesstraße!



Die Deutsche Limesstraße ist eine touristische Route, die dem Verlauf des UNESCO-Welterbes folgt, sie besteht seit 1995.

© Wilfried Endlein

Chronologie ab dem Jahr 1221

Als Erbauer der Burg gilt „Eberwin de Cranchesberg “, der seinerzeitige Burggraf der Reichsritterburg Friedberg.

Die urkundliche Ersterwähnung ist auf das Jahr 1221 datiert, aus dieser Zeit ist als einziges und ältestes Element der Bergfried noch erhalten.

Im Gebiet der Wetterau gab es nach dem Aussterben des alten Königsgeschlechts der Konradiner in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts keine zentrale Herrschaft mehr, die große Teile der Landschaft umschlossen hätte.

Die Wetterau wurde durch die Politik der staufischen Könige im 12. und 13. Jahrhundert geprägt.
Ziel dieser Politik war die Schaffung einer „Königslandschaft “, die durch königliche Burgen und Städte gesichert war.

Die Landschaft sicherten königliche Dienstmannen, außerdem Grafen- und Herrscherfamilien mit enger Königsbindung.

Die Schutzfunktion des Königs erhielt eine gewisse Offenheit, in der auch kleine Herrschaften relativ unabhängig existieren konnten. Die herrschenden Familien schlossen sich in der Mittelrheinischen Reichsritterschaft zusammen, mit Sitz in der Burg Friedberg.

Die hiesige Burg und der nahe gelegene Ort, tragen bis heute den gleichen Namen, allerdings wurde die Schreibweise am 1.1.1937 in Kransberg geändert.

Die Burg wurde auf einem felsigen Hügel, strategisch günstig gelegen, als einfache Wehranlage errichtet. Sie war als Teil einer Verteidigungskette Friedberg – Kransberg – Königstein – Kronberg, eine der ersten Steinburgen.

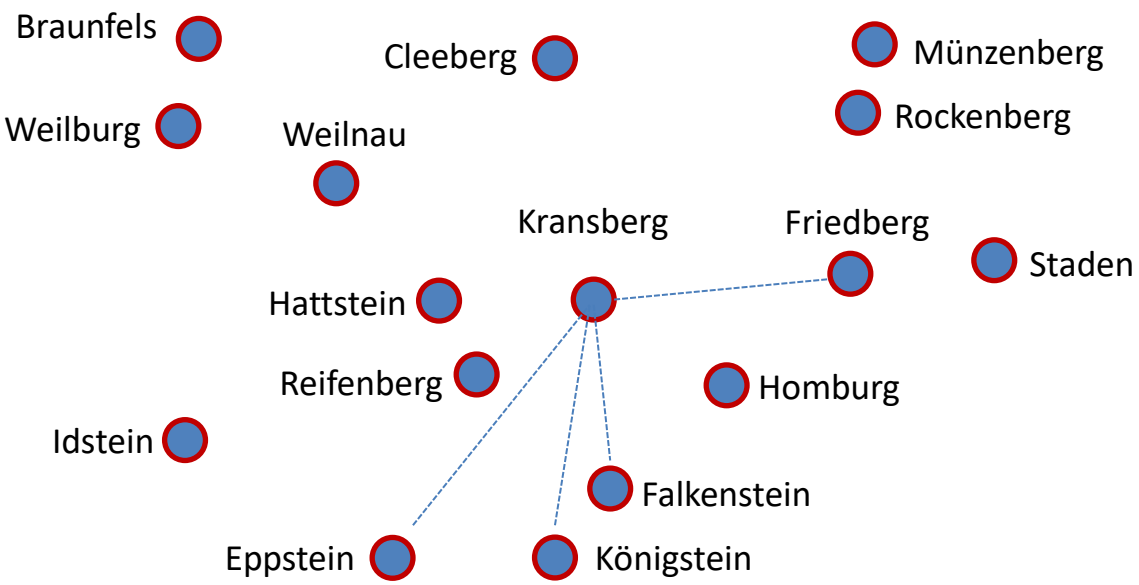
© Wilfried Endlein

Kransberg – Ein Teil in der Burgenkette im Taunus

© Wilfried Endlein

Burgenlandschaft Taunus – Wetterau

Auszug



© Wilfried Endlein

Davon bis heute bewohnte Bauwerke

Braunfels

Cleeberg

Kronberg

Bad Homburg

Idstein

Kransberg

Friedberg

© Wilfried Endlein

Ursprüngliche Bausubstanz
Bergfried und Palas

Bergfried, unbewohnter Hauptturm / Palas, zentrales Wohngebäude einer mittelalterlichen Burg.

Die Epoche des Hochmittelalters - zum Zeitpunkt der Erweiterung der Burganlage in Kransberg - war geprägt von einer allgemeinen Aufbruchstimmung, so fielen in diesem Zeitabschnitt u.a. die Zeit der Kreuzzüge und die Blütezeit der geistlichen Orden.

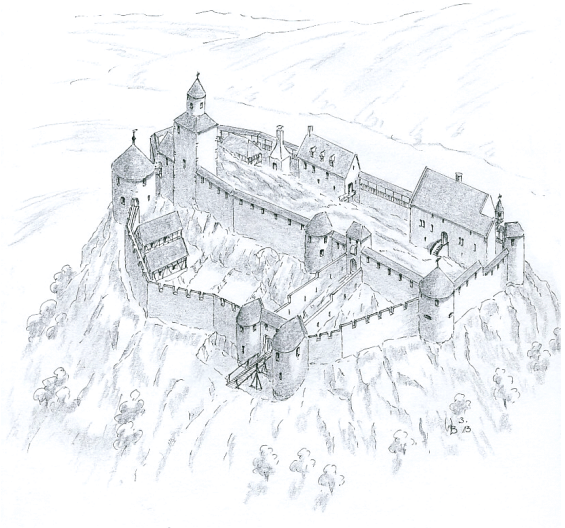
Der Wechsel vom 13. zum 14. Jahrhundert, dem Beginn des Spätmittelalters, prägte die krisenhafte Stimmung, die die Menschen beherrschte. Ursachen dafür waren Missernten, Hungersnöte, Glaubenskrisen.
Daraus ergaben sich Aufstände in den Städten und unter den Bauern.

Auch für die Bewohner der Herrschaft Kransberg ergaben sich weitreichende Veränderungen, nach dem das Geschlecht der Kransberger im Jahre 1326 ausstarb.

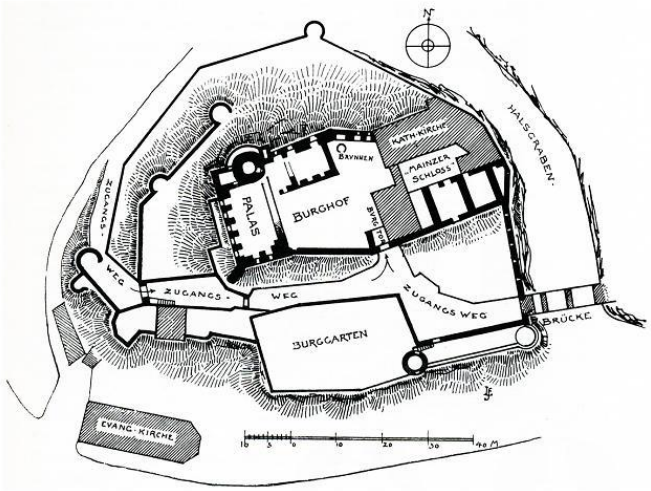
Die hatte tiefgreifende Folgen, die sich bis in die nächsten Jahrhunderte auswirkten, einhergehend mit vielen Besitzerwechsel.

© Wilfried Endlein

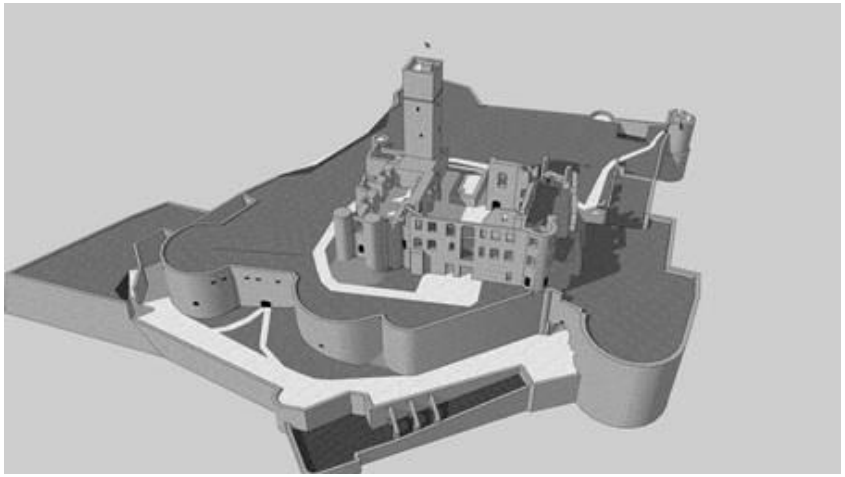
Besitzerwechsel Schloss Kransberg ab 1326



Herren von Falkenstein
ab 1326



Herren von Eppstein
ab 1433



Herren von Königstein ab 1522

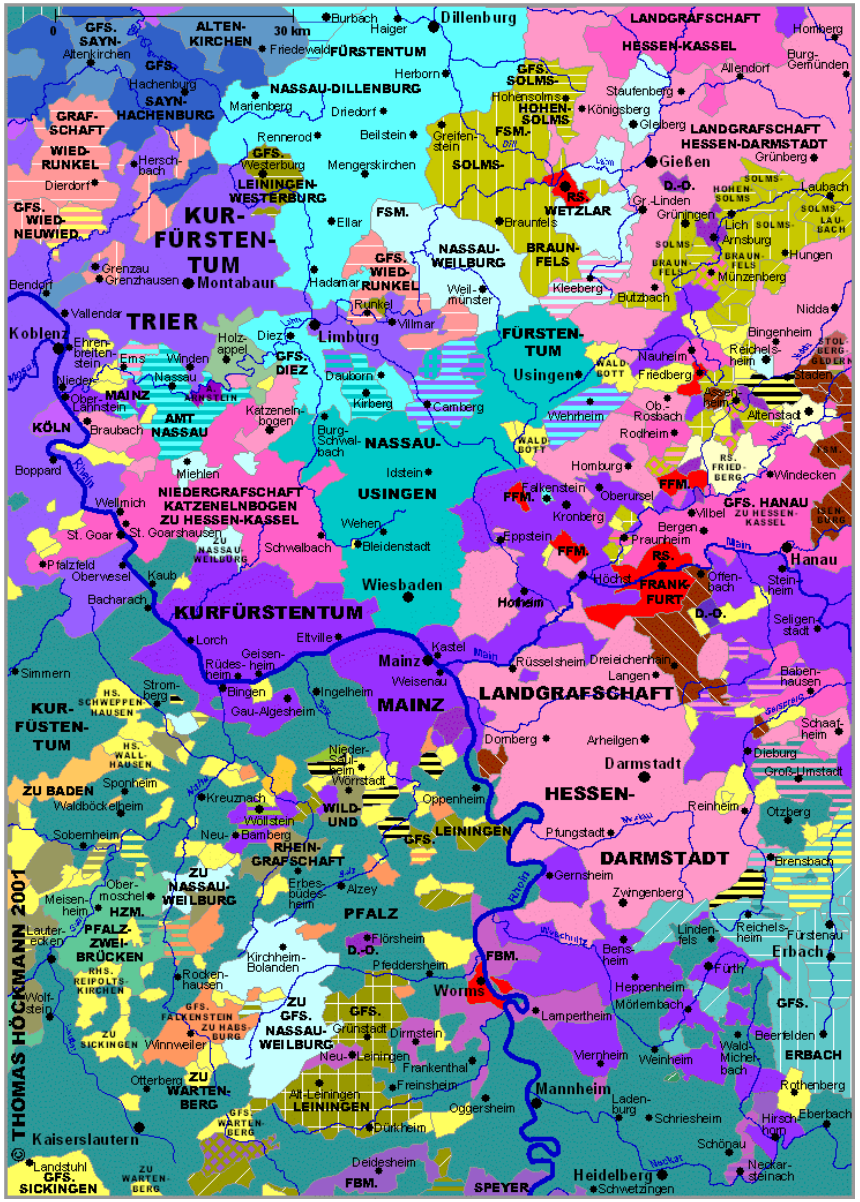
© Wilfried Endlein

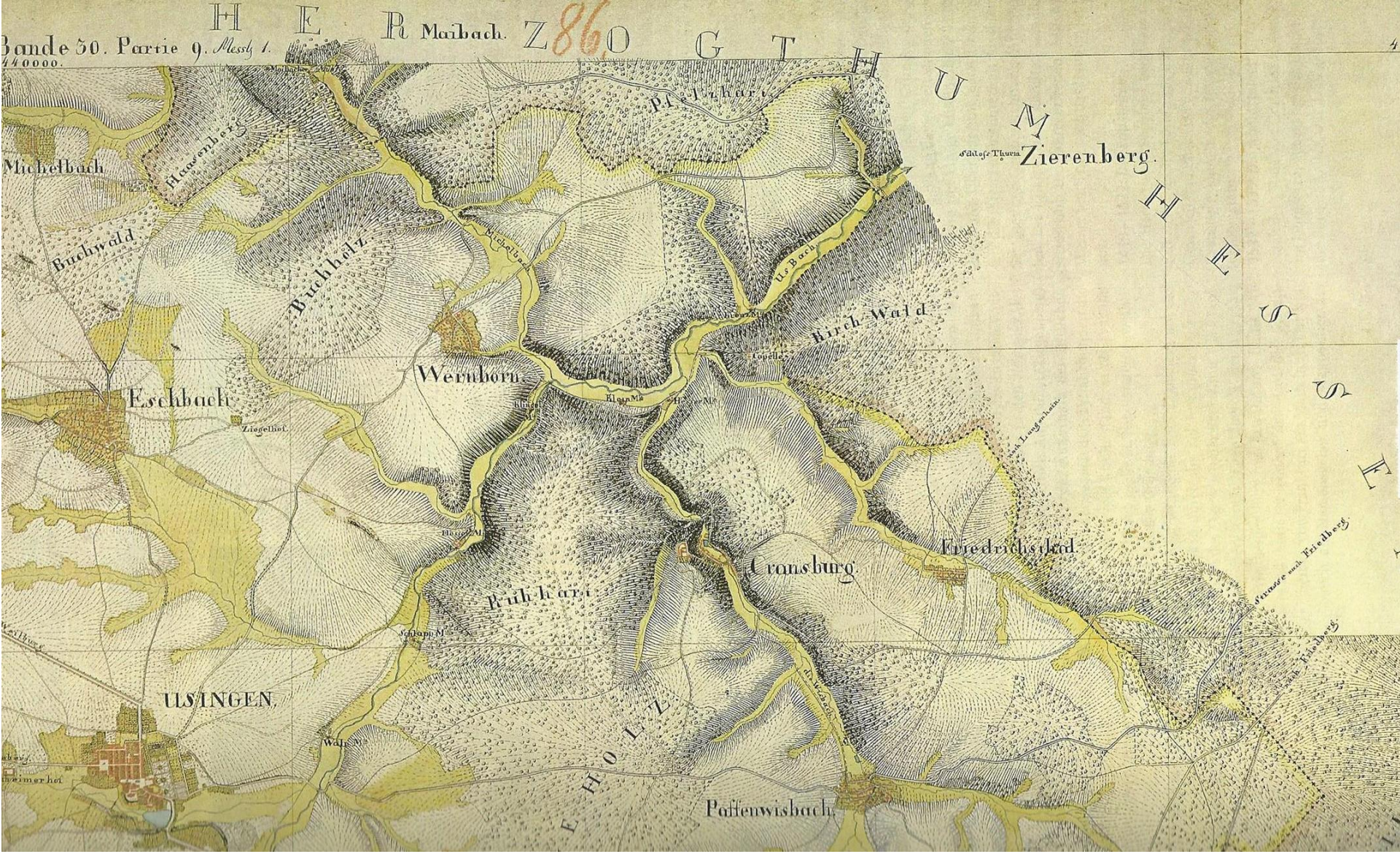
Herren von Stolberg ab 1533

Kurfürst von Mainz ab 1590

Grafen Waldbott von Bassenheim
1654 - 1853

© Wilfried Endlein


KUR-FÜRSTEN-TUM
TRIER
MAINZ
KURFÜRSTENTUM
NASSAU-USINGEN
FÜRSTENTUM
Dillenburg
NASSAU-DILLENBURG
LANDGRAFSCHAFT HESSEN-KASSEL
LANDGRAFSCHAFT HESSEN-DARMSTADT
Gießen
WETZLAR
Limburg
Wiesbaden
Mainz
Hanau
FRANKFURT
Darmstadt
HESSEN-DARMSTADT
Worms
Mannheim
Heidelberg
Kaiserslautern
Koblenz
Montabaur
Usingen
Idstein
Bad Homburg
Friedberg
Butzbach
Braunfels
Weilburg
Diez
Nassau
Bingen
Oberursel
Höchst
Hofheim
Rüsselsheim
Langen
Offenbach
Seligenstadt
Aschaffenburg
Miltenberg
Wertheim
Tauberbischofsheim
Bad Mergentheim
Crailsheim
Schwäbisch Hall
Ellwangen
Aalen
Heilbronn
Bad Wimpfen
Eppingen
Sinsheim
Bruchsal
Karlsruhe
Rastatt
Baden-Baden
Offenburg
Lahr
Kehl
Freiburg
Lörrach
Waldshut
Tuttlingen
Rottweil
Villingen
Schwenningen
Donaueschingen
Radolfzell
Konstanz
Überlingen
Ravensburg
Wangen
Leutkirch
Memmingen
Kaufbeuren
Kempten
Lindau
Bregenz
Feldkirch
Dornbirn
Bludenz
Innsbruck
Kufstein
Rosenheim
Wasserburg
Mühldorf
Passau
Deggendorf
Straubing
Landshut
Regensburg
Amberg
Weiden
Bayreuth
Kronach
Coburg
Hildburghausen
Meiningen
Suhl
Ilmenau
Gotha
Erfurt
Weimar
Jena
Naumburg
Zeitz
Halle
Leipzig
Merseburg
Eisenach
Fulda
Hersfeld
Marburg
Kassel
Paderborn
Detmold
Bielefeld
Osnabrück
Münster
Lüdinghausen
Recklinghausen
Essen
Duisburg
Düsseldorf
Wuppertal
Solingen
Remscheid
Köln
Bonn
Aachen
Mönchengladbach
Krefeld
Neuss
Leverkusen
Siegburg
Gummersbach
Olpe
Siegen
Hachenburg
Altenkirchen
Bad Ems
Koblenz
Andernach
Mayen
Bad Neuenahr
Ahrweiler
Adenau
Daun
Prüm
Bitburg
Trier
Saarburg
Merzig
Saarlouis
Saarbrücken
Homburg
Zweibrücken
Pirmasens
Landau
Speyer
Germersheim
Bad Dürkheim
Neustadt
Kaiserslautern
Kusel
Bad Kreuznach
Simmern
Boppard
Koblenz
Andernach
Bad Honnef
Siegburg
Bonn
Köln
Leverkusen
Mülheim
Duisburg
Essen
Bochum
Dortmund
Hagen
Wuppertal
Solingen
Remscheid
Düsseldorf
Neuss
Krefeld
Mönchengladbach
Aachen
Eupen
Verviers
Malmedy
Stavelot
Spa
Liège
Maastricht
Heerlen
Sittard
Roermond
Venlo
Nijmegen
Arnhem
Apeldoorn
Zutphen
Deventer
Enschede
Almelo
Hengelo
Zwolle
Kampen
Emmeloord
Lelystad
Amersfoort
Utrecht
Gouda
Leiden
Haarlem
Amsterdam
Zaandam
Alkmaar
Hoorn
Enkhuizen
Harlingen
Leeuwarden
Sneek
Drachten
Assen
Emmen
Hoogeveen
Meppel
Steenwijk
Heerenveen
Bolsward
Dokkum
Winschoten
Veendam
Stadskanaal
Coevorden
Ootmarsum
Oldenzaal
Borken
Bocholt
Wesel
Dinslaken
Oberhausen
Mülheim
Ratingen
Mettmann
Velbert
Wuppertal
Solingen
Remscheid



Topografische Karte aus dem Zeitraum 1801 - 1820

© Wilfried Endlein

Forstverwaltungskarte von 1822

© Wilfried Endlein

Eine Zäsur im dörflichen Leben

Folgen des Großbrandes am Dienstag, den 13.Sept.1814, für Kransberg.

Die von zwei Kindern gegen 14:00 Uhr in der Hauptstraße ausgelöste Brandkatastrophe sollte sich, nach den Vorstellungen der seinerzeitigen verantwortlichen Nassauischen Regierung, nicht mehr wiederholen.

In Summe fielen dem Brand 18 Häuser, 33 Scheunen und 58 Ställe zum Opfer, vier Fünftel der Gebäude waren zerstört.

Eine umfangreiche Auflistung aller beim Großbrand vernichteten Werte befindet sich im Hauptstaatsarchiv in Wiesbaden.

Bedingt durch die Kessellage des Ortes wurde verfügt, dass das Dorf Kransberg nicht wieder aufgebaut werden sollte.

Dank einer Intervention, Seitens der Kirche und der Schlosseigentümer Familie von Bassenheim, wurde es gestattet das Dorf wieder aufzubauen, jedoch mit Auflagen.

Im Frühjahr 1815 wurde damit begonnen die niedergebrannten Häuser wieder aufzubauen.

Anmerkung: Am 1.1.1808 wurde im Herzogtum Nassau die Leibeigenschaft aufgehoben !

© Wilfried Endlein

Das Jahr 1853, eine Zeit des Umbruchs.

Graf Hugo Phillip von Waldbott-Bassenheim verkaufte seine hiesigen Besitzungen für 65.000 Gulden an die Herzogliche nassauische Domäne.

Jakob Wiesengrund leitete seinerzeit die Unterverhandlungen.

Fast zwei Jahrhunderte hatte ein farbenreiches Band die hiesigen Bewohner an das Grafengeschlecht geknüpft.

Nun ist es zerrissen, nachdem schon das sturmbewegte Jahr 1848 die Grundlagen des patriarchalischen Verhältnisses erschüttert hatte. „Bassenheim und nimmer Bassenheim“ lautete damals die Devise.

Sämtliche Attribute der Grafschaft, wie Wappen, Bilder, Bibliothek, Archiv u.s.w. wurden nach Buxheim bei Memmingen in Bayern gebracht. Viele Akten, Rechnungen, Tagebücher und dergleichen wurden im Schlosshof verbrannt.

Nur das große eiserne Wappen über dem Haupttor hat man zurückgelassen.

Mit dem Besitzerwechsel der Herrschaft Cransberg ging auch das Patronatsrecht an die Herzogliche nassauische Regierung über.

© Wilfried Endlein

Umbau zum Schloss im Jahr 1875

Im Jahr 1853 musste der Besitzer Hugo Graf Waldbott von Bassenheim die Burg Kransberg, das Rittergut in Bassenheim, sowie die Burg Pyrmont zwangsversteigern lassen.

Das Königreich Preußen ließ im Juli 1874 das Schloss mit sämtlichen Ländereien öffentlich versteigern.

Durch diesen Umstand wurde der aus Darmstadt stammende Baron (österreichischer Freiherr) Arnold von Biegeleben neuer Besitzer der Liegenschaft.

Die Eheleute Arnold und Agnes geb. Freiin von Löw von und zu Steinfurth wirkten für die Bevölkerung des Ortes sehr segensreich. Hervorzuheben sind ihre soziale Verantwortung, ihre caritativen Aktivitäten und ihr ausgeprägtes religiös fundiertes Mäzenatentum.

Bereits im Jahr 1875 wurden umfangreiche Umbaumaßnahmen vorgenommen und der Gebäudekomplex zum Schloss im neugotischen Stil umgebaut.

Die Jahreszahl ist noch heute weit sichtbar auf der Giebelseite des Palas zu sehen, ebenso erkennbar an der Balkonbrüstung, die Wappen der beiden Familienstämme von Biegeleben und Löw von und zu Steinfurth.

Mit dem am 2. Okt. 1921 verstorbenen Freiherrn Ludwig von Biegeleben, der in der Familiengruft in der Schlosskapelle beigesetzt wurde, endete die Ära der von Biegelebens in Kransberg.

Im Jahre 1925 und 1926 wechselten die Schlossbesitzer in kurzer Reihenfolge.

© Wilfried Endlein

Wussten Sie das ?

Nach dem Erwerb der Burg Kransberg, durch die Eheleute Baron Arnold von Biegeleben und dessen Ehefrau Agnes, geb. von Löw von und zu Steinfurth im Jahr 1874 , wurde von ihnen der Entschluss gefasst, die Burg zum Schloss umzubauen.

Der Baumeister war der Freiburger Dombaumeister und Architekt Maximilian Meckel, der Erneuerer des Römers in Frankfurt/M.

Die Stufengiebel und der Balkon beider Gebäude in Kransberg und Frankfurt sind der sichtbare Beweis für die Unverwechselbarkeit der Arbeit.

© Wilfried Endlein

Übrigens,

die besondere Verbindung der Häuser Löw von und zu Steinfurth und Eberwin de Cranchesberg basiert auf einer sehr langen Tradition.

- Diese besteht bereits seit der Gründung der Burg Kransberg im Jahr 1221.
- Beide Familien waren Burgmannen der Reichsburg in Friedberg und tragen den Kranich als Wappentier.
- Eberwin von Kransberg war Friedberger Burggraf 1220 bis um 1222, Reichsschultheiß von Frankfurt 1227/28

© Wilfried Endlein

Löw´sches Schloss in Steinfurth

Familienwappen in der Burganlage Friedberg.

© Wilfried Endlein

Kaiserin Friedrich auf Landpartie 1895

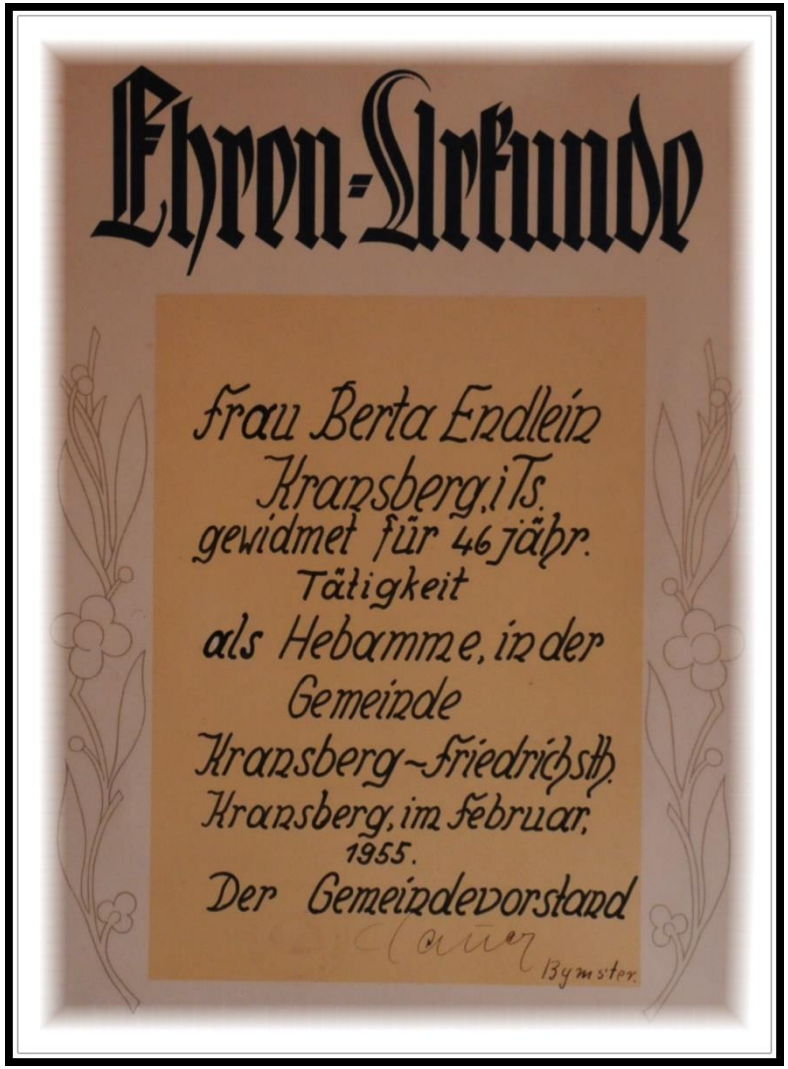
Am 7. August besuchte Ihre Majestät Kaiserin Friedrich, Ihre K.K.H.H. Prinz und Prinzessin Friedrich Carl von Hessen in Begleitung des Oberhofmeisters Graf von Seckendorff, sowie der Baronin v. Reischach und der Hofdame Gräfin Brühl einige Ortschaften des Kreises Usingen.

Ihre Majestät fuhr über Pfaffenwiesbach, Kransberg und von dort nach dem bei Eschbach gelegenen Sandberg (Strütchen genannt), sodann nach Eschbach, wo selbst der im Walde gelegene Felsen in Augenschein genommen wurde.

Nachdem ging die Fahrt gegen 6 Uhr über Usingen nach Kronberg zurück.
Am Felsen in Eschbach war für eine Erfrischung gesorgt.

© Wilfried Endlein

Von großer Bedeutung - Gesundheitsvorsorge im Zeitraum ab 1909



Ehren-Urkunde

Frau Berta Endlein
Kransberg i. Ts.
gewidmet für 46 jähr.
Tätigkeit
als Hebamme, in der
Gemeinde
Kransberg-Friedrichsth.
Kransberg, im Februar,
1955.
Der Gemeindevorstand
Bymster.

© Wilfried Endlein

Ein besonderes Ereignis in Kransberg im Jahr 1912

Während eines Aufenthaltes in Bad Homburg fuhr die Kaiserin Auguste Viktoria in der Woche vor dem 3. Mai 1912 u.a. durch Cransberg.

Eine besondere Auszeichnung wurde der Schuljugend am 3. Mai zuteil.

Um 15 Uhr fand im festlich geschmückten Saal „ Zum Deutschen Kaiser “ des Gastwirts Rupp eine Feier auf Einladung der Kaiserin statt, es wurden dabei Kuchen und Schokolade an die Kinder verteilt.

Die Feier begann mit zwei Vaterlandsliedern und einer Ansprache die die Bedeutung des Tages unterstrichen.

Der Kuchen wurde vom Bäcker und Bürgermeister Müller gebacken. Die Lehrer Reichwein und Wolf führten die Kinderschar an.

Die Festansprache hielt der Ortsschulinspektor und Pfarrer Valentin Rath.

Pfarrer Rath wurde am 17.10.1917 zum Kreisschulinspektor für den Bezirk Usingen II ernannt

© Wilfried Endlein

Fortsetzung der Chronologie Besitzer Schloss Kransberg

Zunächst erwarb im Jahr 1925 der zu diesem Zeitpunkt in Breisach lebende frühere Fliegerleutnant Boß das Schloss.

Die Nassauische Siedlungsgesellschaft hatte diesen Kauf beanstandet, da sie beabsichtigte das Schloss zu Siedlungszwecken nutzen zu wollen.

Die vor dem seinerzeitigen Schlosszugang gelegene Schlosskapelle verblieb im Besitz der Familie von Biegeleben.

Mit Frau Emma Edle von Scheidlein übernahm 1926 schließlich eine in Bad Homburg v.d.H. wohnende Persönlichkeit die Liegenschaft.

Während ihrer Zeit als Schlossherrin entstand im Schloss-Innenhof ein sog. Schlosscafé, das sich sehr großer Beliebtheit erfreute.

Eine Zäsur bzgl. des Besitzes gab es schließlich im Jahr 1939.

Die strategische Nähe zum sog. „OK-West Adlerhorst " in Ziegenberg/Wiesenthal war ausschlaggebend dafür, dass die seinerzeitigen Machthaber die Zwangsenteignung des Schlosses einleiteten und durchsetzten.

Auf die Kriegsjahre 1939 – 1945 wird kurz an anderer Stelle gesondert eingegangen.

© Wilfried Endlein

Bilddokumente

© Wilfried Endlein

Wappentier des Eberwinus de Cranchesberg

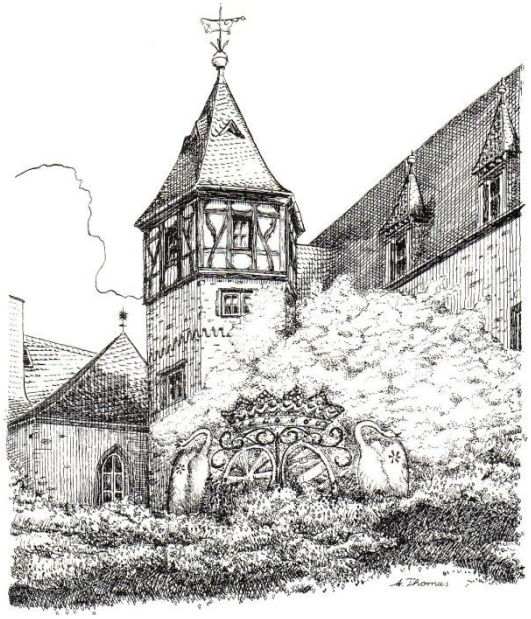
© Wilfried Endlein

Wappenschmuck am Schloss Kransberg

1905

1953

1965



© Wilfried Endlein

Regentschaft
Grafen von Bassenheim

© Wilfried Endlein

Ehemaliger Wappenschmuck am Schloss

Vereinigtes Wappen v. Bassenheim – Reifenberg

Heute befindet sich das von August Reichert restaurierte Wappen am Bürgerhaus in Kransberg

© Wilfried Endlein

Hainbuchenallee oberhalb von Schloss Kransberg

Angelegt während der Herrschaft der Grafen von Bassenheim,
sie führt in direkter Linie zur Kreuzkapelle.

© Wilfried Endlein

Die Kreuzkapelle -erbaut um 1690- Endpunkt der Hainbuchenallee.

© Wilfried Endlein

Das Ensemble vor 1874

© Wilfried Endlein

Kleiner Exkurs

Die Burgruine in Oberreifenberg , ehemals ebenfalls Bassenheimer Besitz.

© Wilfried Endlein

Das Bassenheimer Amtshaus in Oberreifenberg

© Wilfried Endlein

Blick von der Burgruine Reifenberg in Richtung Feldberg

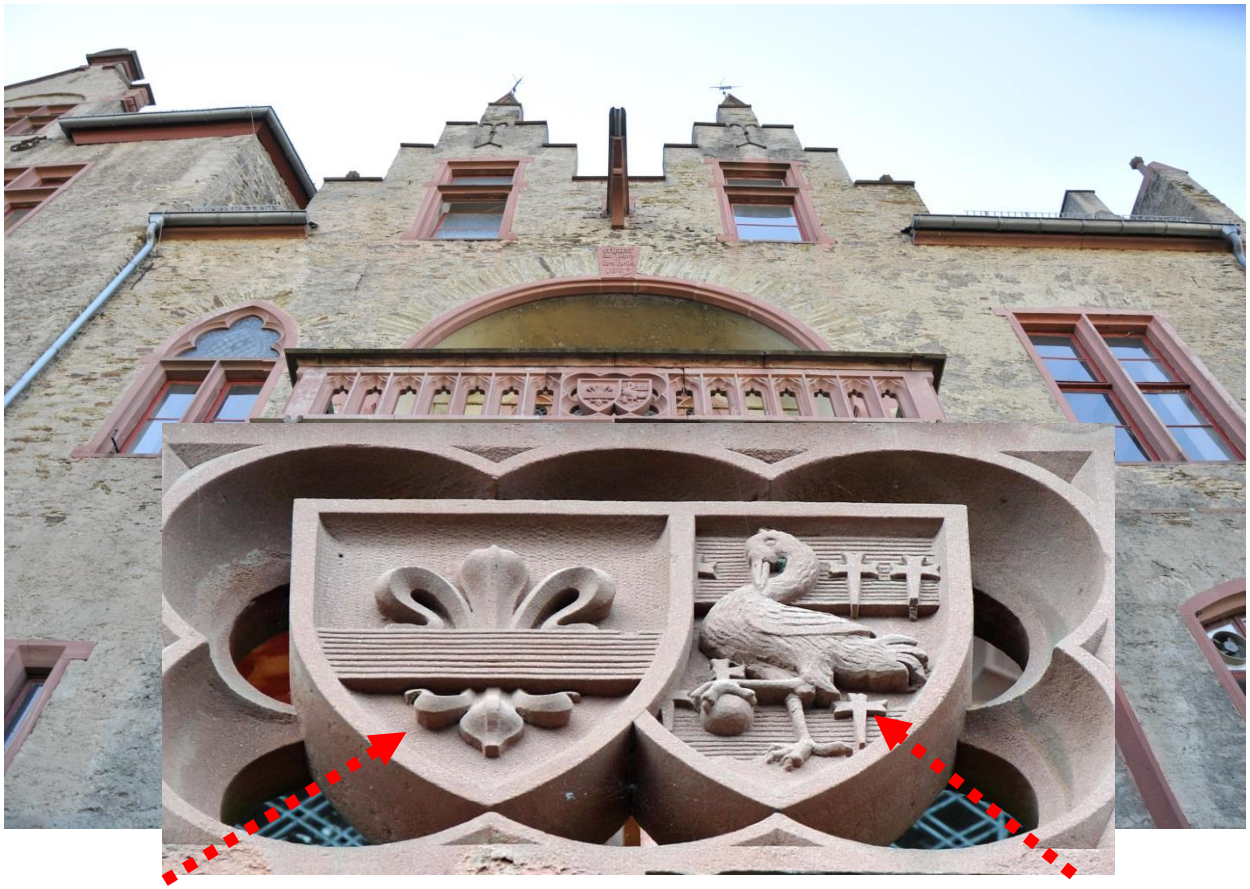
© Wilfried Endlein

Regentschaft
Freiherr von Biegeleben

© Wilfried Endlein

© Wilfried Endlein

Sichtbare Zeichen der Schlossbesitzerfamilie von Biegeleben



Wappen
von Biegeleben

Wappen
Löw von und zu Steinfurth

Mit dem am 2. Okt. 1921 verstorbenen Freiherrn Ludwig von Biegeleben, der in der Familiengruft in der Schlosskapelle beigesetzt wurde, endete die Ära der von Biegelebens in Kransberg.

© Wilfried Endlein

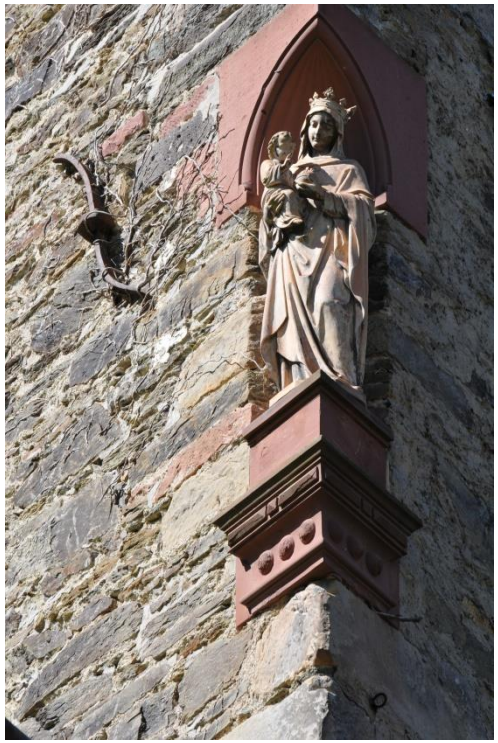
Architektonische
und bauphysikalische Besonderheiten

© Wilfried Endlein

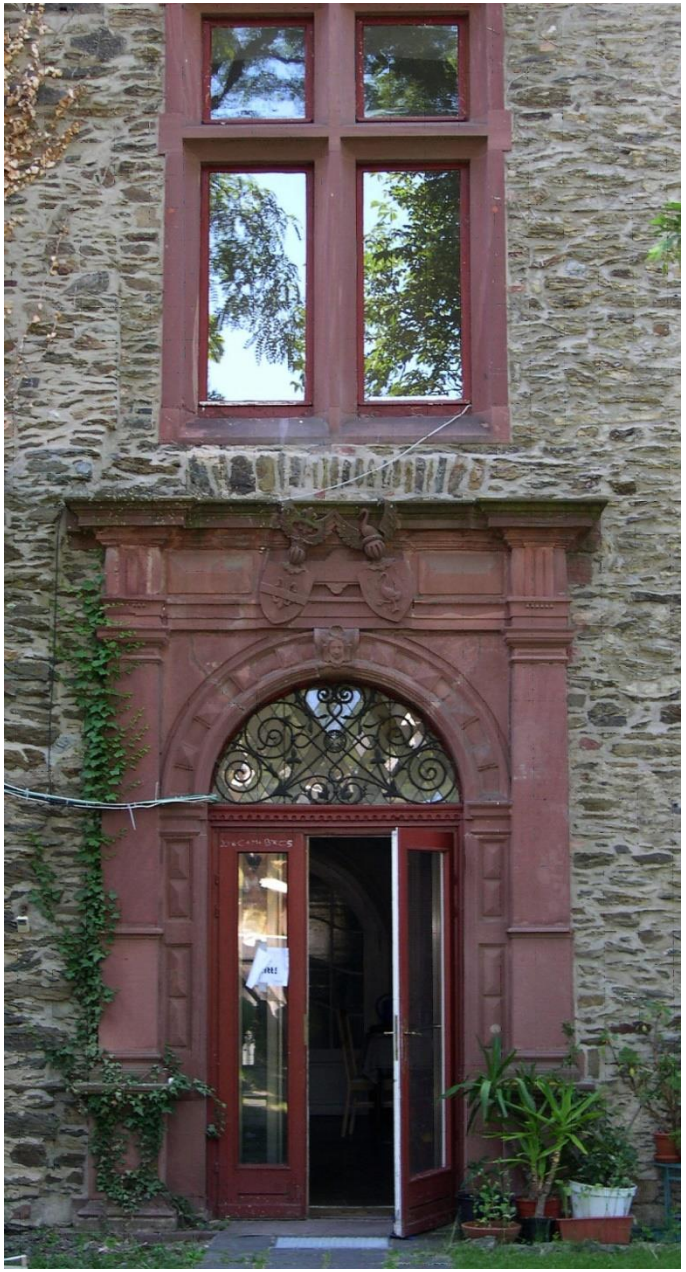
Architektonische Besonderheiten

© Wilfried Endlein

Architektonische Besonderheiten



© Wilfried Endlein



Eingangsbereich im Innenhof

Wappenschmuck

von Biegeleben/ Löw von und zu Steinfurth

© Wilfried Endlein

Ansicht von Kransberg vor 1890

(Bisher älteste bekannte Aufnahme)

© Wilfried Endlein

Ansicht von Kransberg um 1890

© Wilfried Endlein

Kransberg im Jahr 1920

© Wilfried Endlein

Kransberg im Jahr 1920

© Wilfried Endlein

Ansicht von Kransberg 1926

© Wilfried Endlein

Blick auf den Bergfried Schloss Kransberg im Jahr 1926

© Wilfried Endlein

Schloss Kransberg – Bassenheimer Haus im Jahr 1926

Durchgang zu den Stallungen

© Wilfried Endlein

Schloss Kransberg – Bassenheimer Haus im Jahr 2023

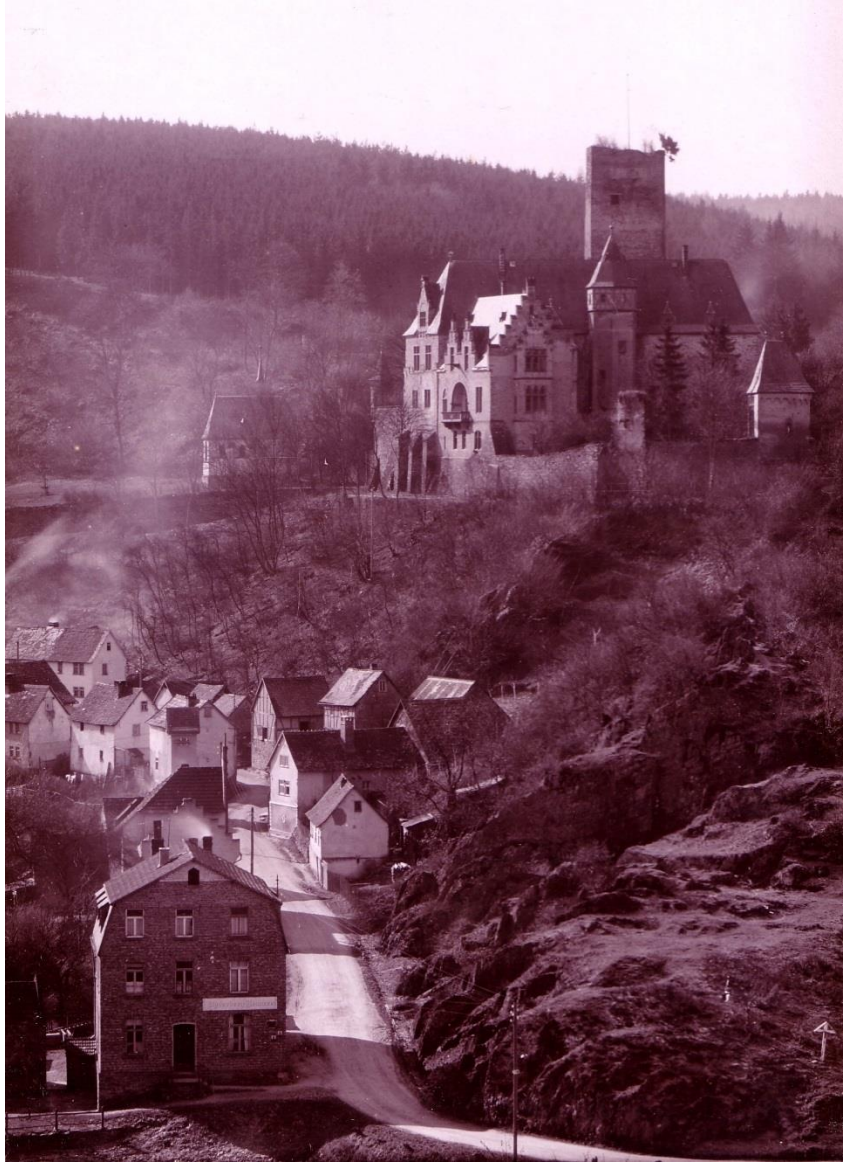
© Wilfried Endlein

Schloss - Innenhof im Jahr 1926

© Wilfried Endlein

Auffahrt zum Schloss Kransberg im Jahr 1926

© Wilfried Endlein



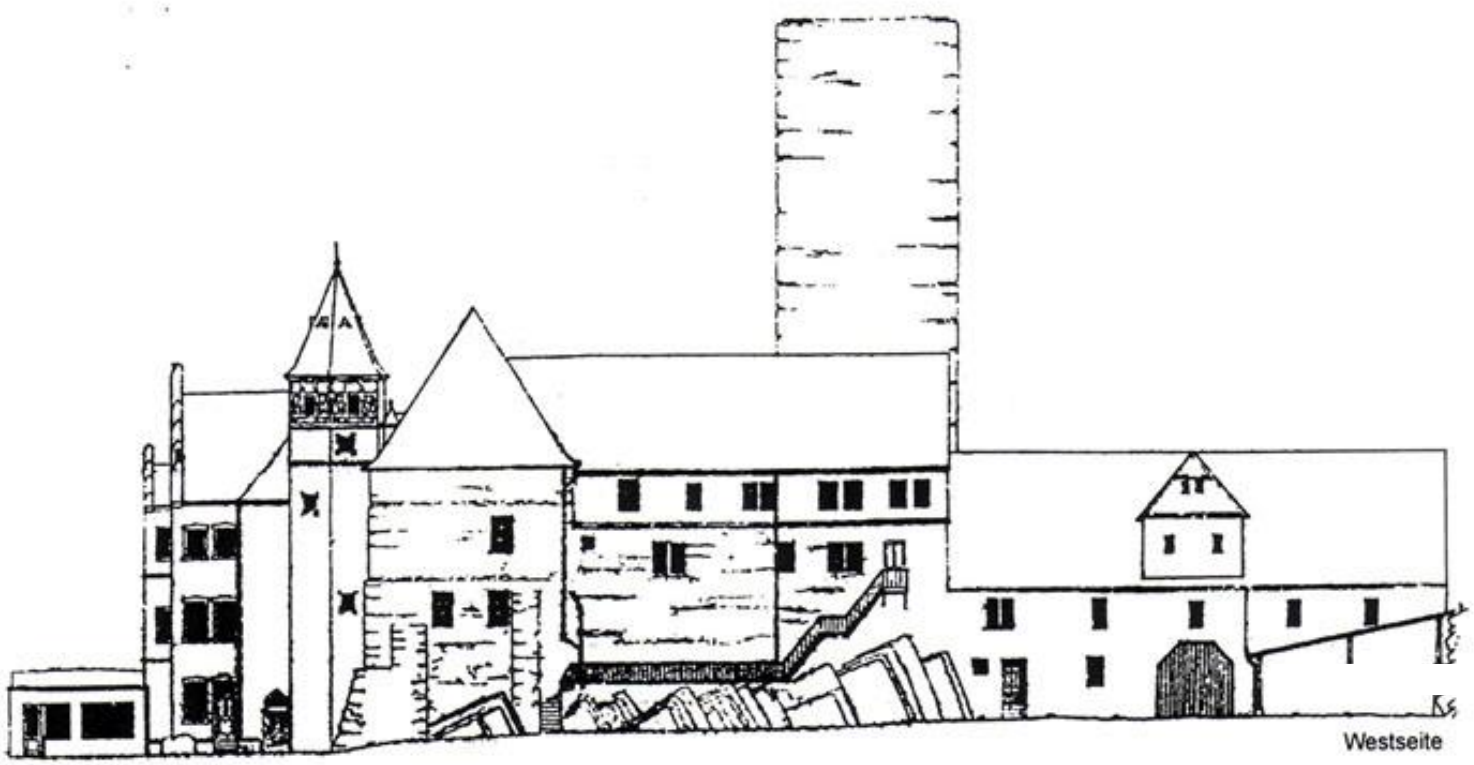
Ansicht von Kransberg 1926

© Wilfried Endlein

Besitzerwechsel
Emma Edle von Scheidlein

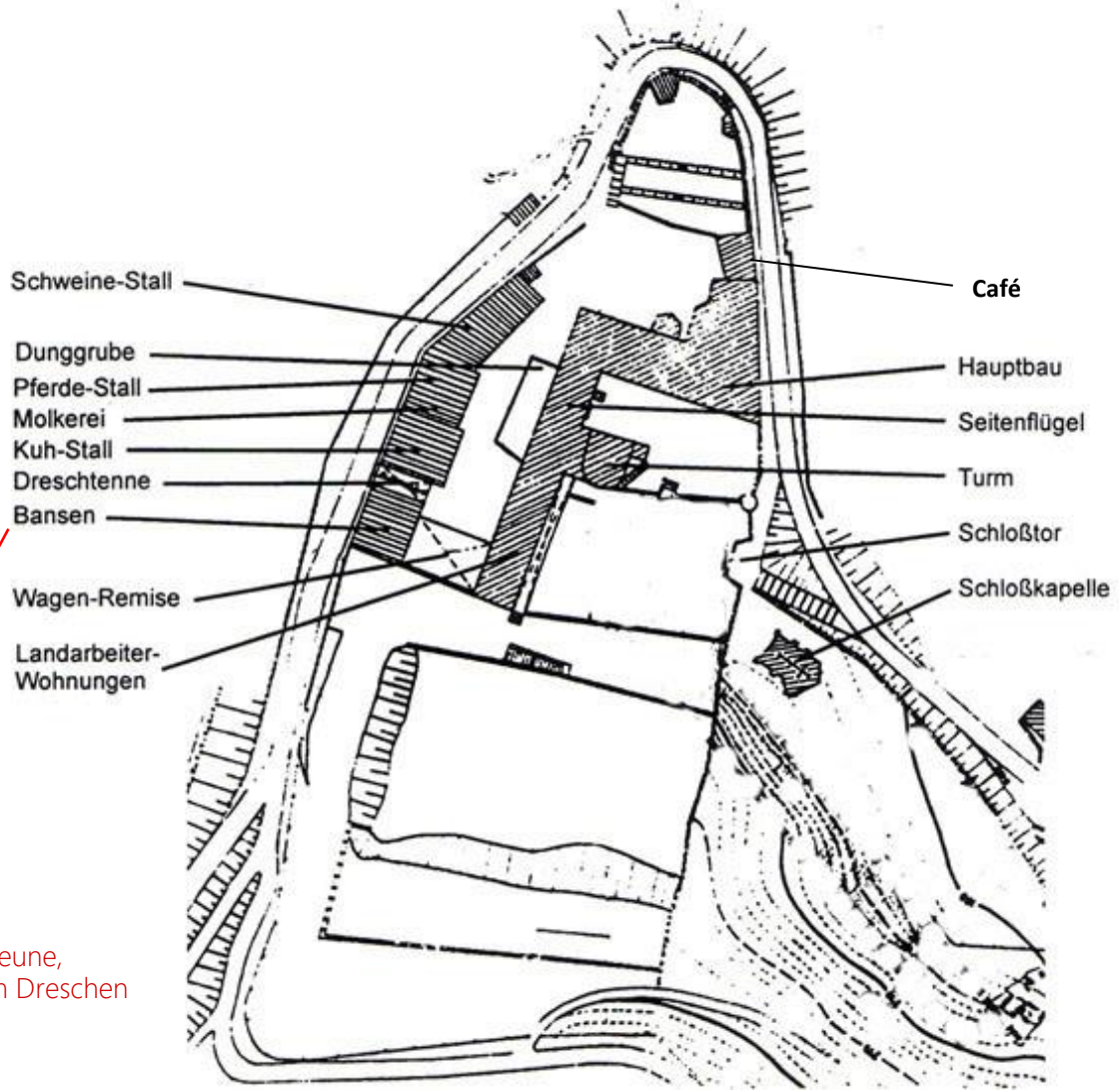
© Wilfried Endlein

Schlossanlage Kransberg Mitte der 1930iger Jahre



© Wilfried Endlein

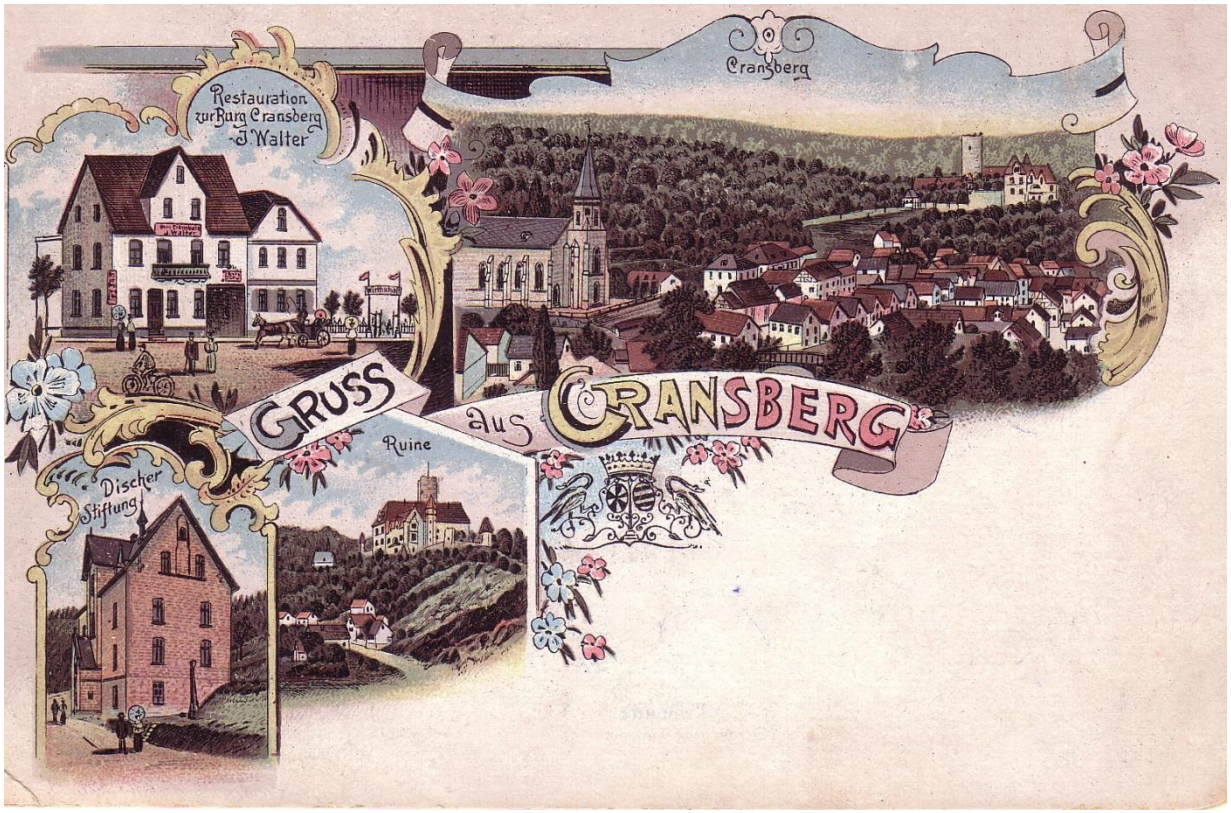
Nutzung des Schlosses bis zum Jahr 1939



Bansen ist der Teil einer Scheune,
in dem das Getreide bis zum Dreschen
aufbewahrt wird.

© Wilfried Endlein

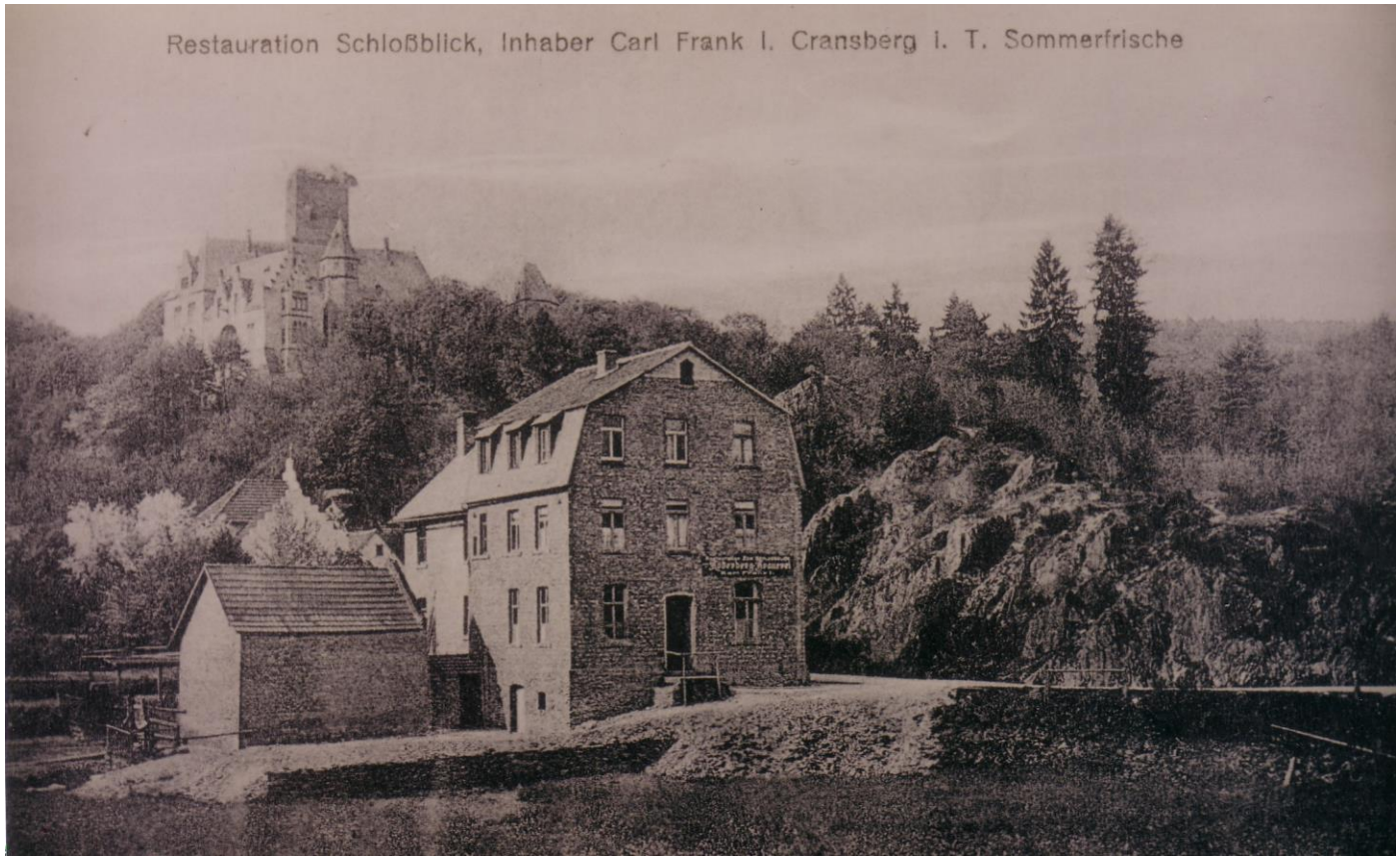
Luftkurort Cransberg im Jahre 1934



Lithografie – Ansichtskarte von Kransberg 1930

© Wilfried Endlein

Luftkurort Cransberg im Jahre 1934



© Wilfried Endlein

Das Kransberger Schwimmbad

Im Bereich der heutigen Kläranlage, im Mündungsbereich des Holzbachs, wurde in den Jahren 1932 / 1933 von den Bewohnern Kransbergs ein Schwimmbad geplant und Anfang 1934 fertiggestellt, so dass es erstmals im Sommer 1934 den Einwohnern und den zahlreich in Kransberg anwesenden Kurgästen zur Verfügung stand.

Seit 1932 war Kransberg anerkannter Luftkurort.

Die Anlage wurde nach dem zweiten Weltkrieg nicht mehr gepflegt und verfiel danach.

Badebetrieb im Jahr 1934

© Wilfried Endlein

Aufnahme 1935

Blick vom Eichbaumkreuz auf den Ort und das Schloss

© Wilfried Endlein

Das ehemalige Café im Schloss

Aufnahmen Mai 1937

© Wilfried Endlein

Kurgäste in Kransberg

Mitte der 1930 iger Jahre nutzten viele Menschen im Rahmen der KdF – Bewegung die Möglichkeit zu verreisen.

In diesem Zusammenhang kamen auch sehr viele Urlauber aus dem Ruhrgebiet, um in der sauberen Taunusluft Kraft zu tanken.

Kransberg war zu diesem Zeitpunkt ein anerkannter Luftkurort.

Im Bereich der vorderen Hauptstraße

In der heutigen Schlossstraße

Aufnahmen aus dem Jahr 1937

© Wilfried Endlein

Schlosscafé

bis 1814
Schulhaus

Im Bereich der hinteren Hauptstraße im Jahr 1938

© Wilfried Endlein

Kleinkinderbetreuung

von 1885 bis 1904
im Schloss Kransberg

von 1904 bis 1956
in der hinteren Hauptstraße

seit 1985 befindet sich
der Kindergarten
„Am See“

Die lange Tradition der Kleinkinderbetreuung in Kransberg.

© Wilfried Endlein

Zwangsenteignung

© Wilfried Endlein

Chronologie Zeitspanne 1939 -1945

Dieser Zeitabschnitt repräsentiert,

umgerechnet auf die 802 jährige Geschichte des Schlosses,

lediglich 0,748% ,

dementsprechend wird er berücksichtigt!

© Wilfried Endlein

Ereignisse - Rund um das Schloss Kransberg

Die unfreiwillige Enteignung des Schlosses im September 1939 veranlasste Frau von Scheidlein auf eigenem Grund und Boden, oberhalb des Schlosses, ein Haus zu errichten, das in späteren Jahren als Café genutzt wurde.

In den Jahren 1939 – 1945 war nunmehr Schloss Kransberg in Staatsbesitz.

Umfangreiche Umbauarbeiten wurden vorgenommen, die detailliert an anderer Stelle beschrieben sind.

© Wilfried Endlein

Das neu entstandene Schlosscafé, ein sehr beliebtes Ausflugsziel.
Aufnahmen aus dem Jahr 1953

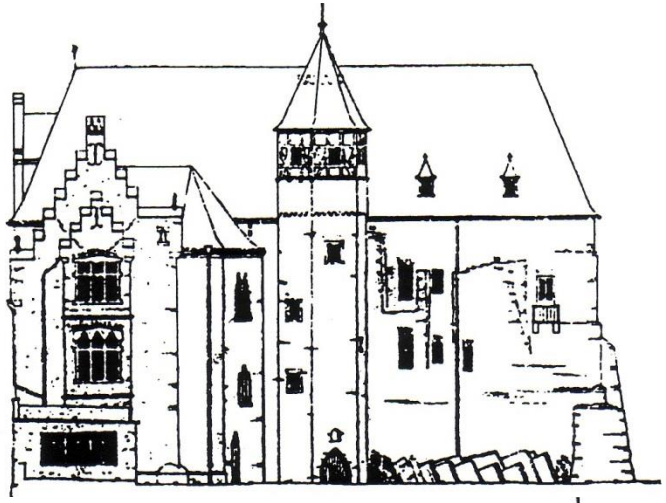
© Wilfried Endlein

Heutiges Ausflugsziel oberhalb von Schloss Kransberg

© Wilfried Endlein

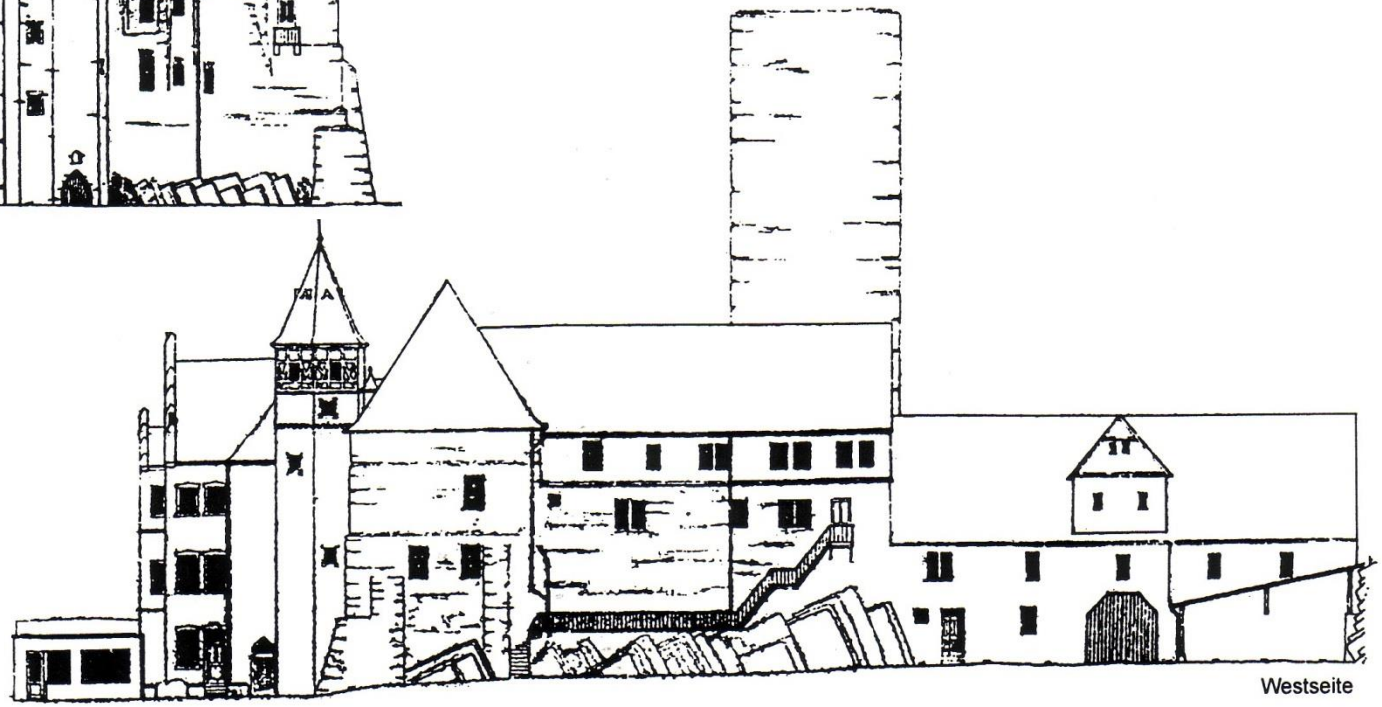
Die Zeitspanne 1939 – 1945

Das Schloss Kransberg vor dem Umbau Ende Sept.1939



Nordseite

Plan Sign. 2642



Westseite

Schloß Kransberg

© Wilfried Endlein

Umbau des Schlosses Kransberg

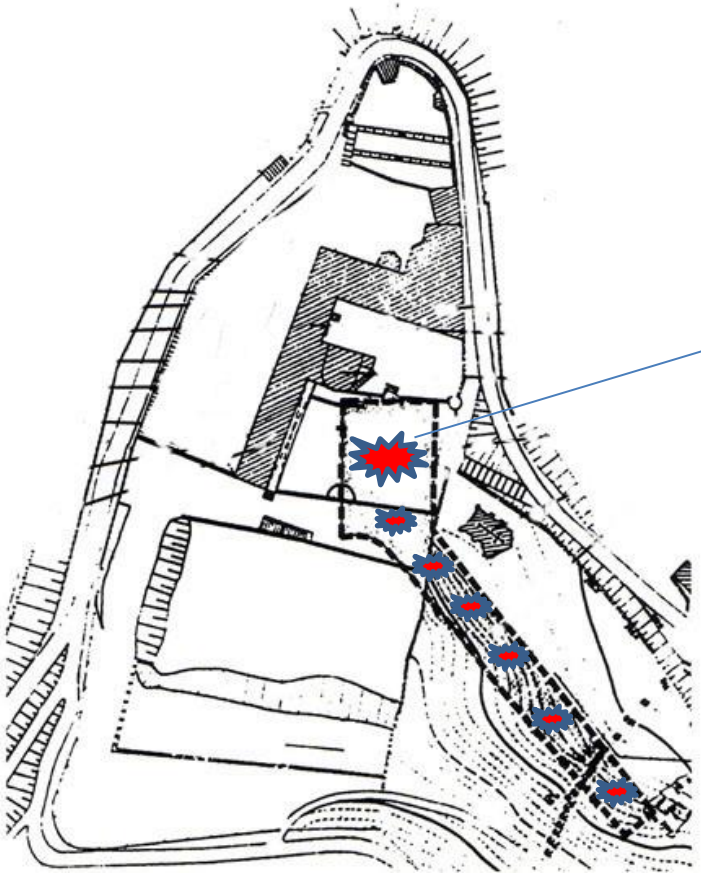
Die im Zeitraum von Sept. 1939 bis Nov. 1940 durchgeführten Umbaumaßnahmen der Schlossanlage standen im Zusammenhang mit dem F.H.Quartier Adlerhorst und umfassten :

- Hauptgebäude als Residenz für NS - Führungskräfte (21 Personen)
- Nebengebäude als Wohngebäude des Gefolges (36 Personen)
- Verstärkung der Außenwände und Verkleidungen mit Bruchsteinmauerwerk zur Tarnung.
- Anbau eines größeren Luftschutzbunkers
- Aufstockung und Verstärkung des Bergfrieds, so dass er als Beobachtungsplattform für Luftbeobachter und zur Aufnahme einer leichten Flak dienen konnte.
- Bau einer neuen Zufahrtsstraße im Wald außerhalb des Ortsbereichs, so dass Truppen- und Fahrzeugbewegungen besser getarnt werden konnten. Anlage von Fluchtstollen 1944 / 45 von der Straße im Talgrund hügelaufwärts zum Bunker (nicht fertig gestellt)

© Wilfried Endlein

Die Zeitspanne 1939 – 1945

Bau einer Hochbunkeranlage innerhalb des Schlossareals



Lageskizze
Hochbunkeranlage

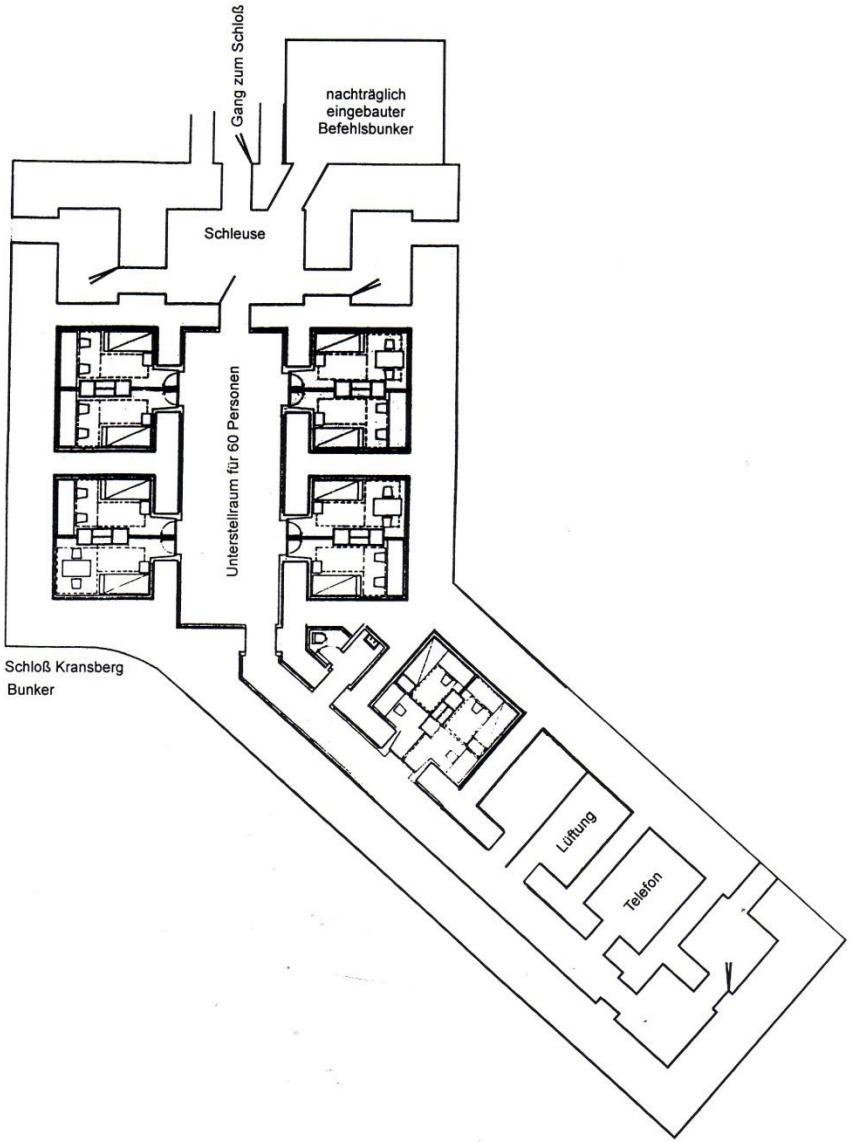
© Wilfried Endlein

Die Zeitspanne 1939 – 1945

Schlossanlage in Kransberg

Bau der Bunkeranlage

Sept. 1939 – Nov. 1940

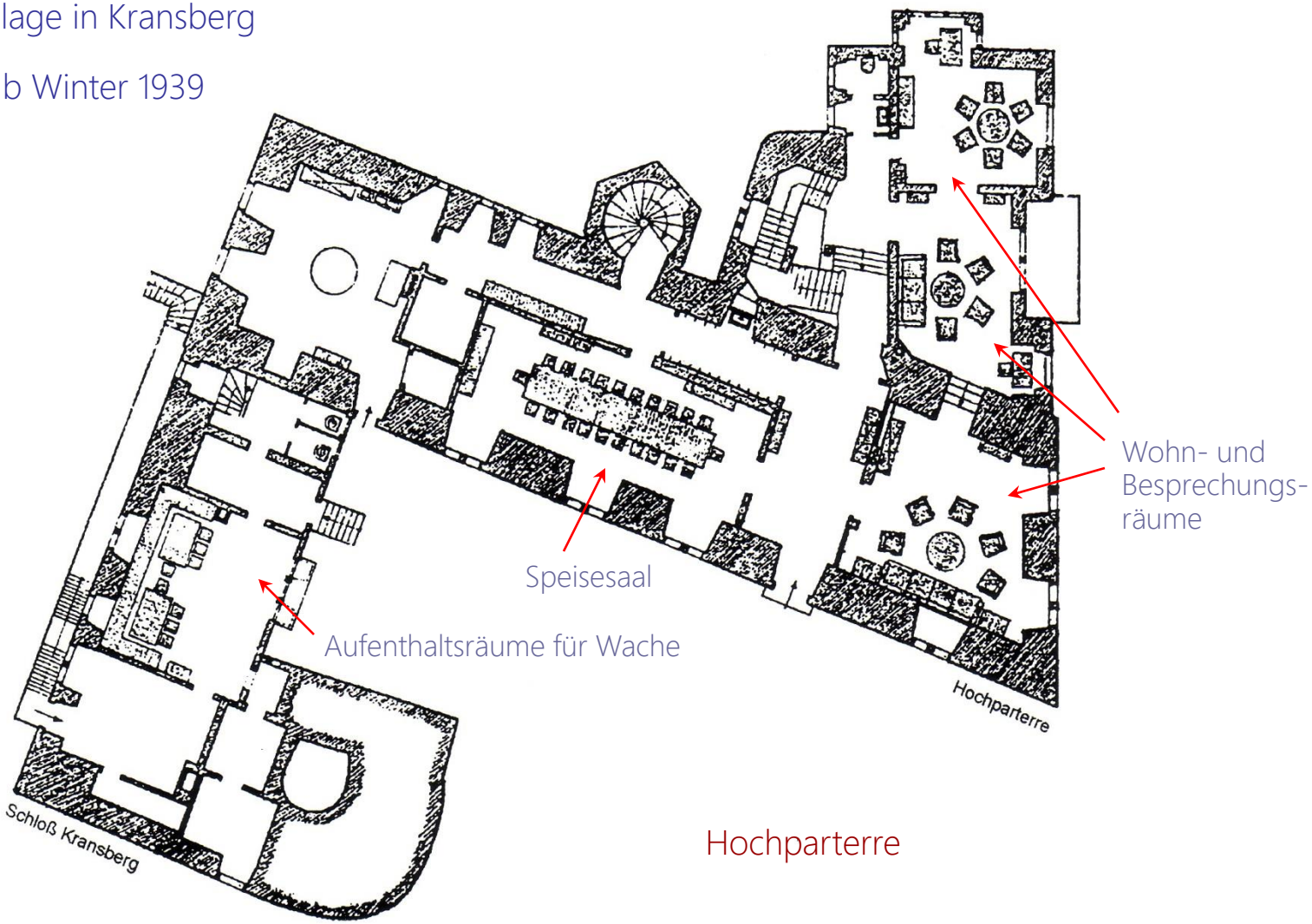


© Wilfried Endlein

Die Zeitspanne 1939 – 1945

Schlossanlage in Kransberg

Umbau ab Winter 1939



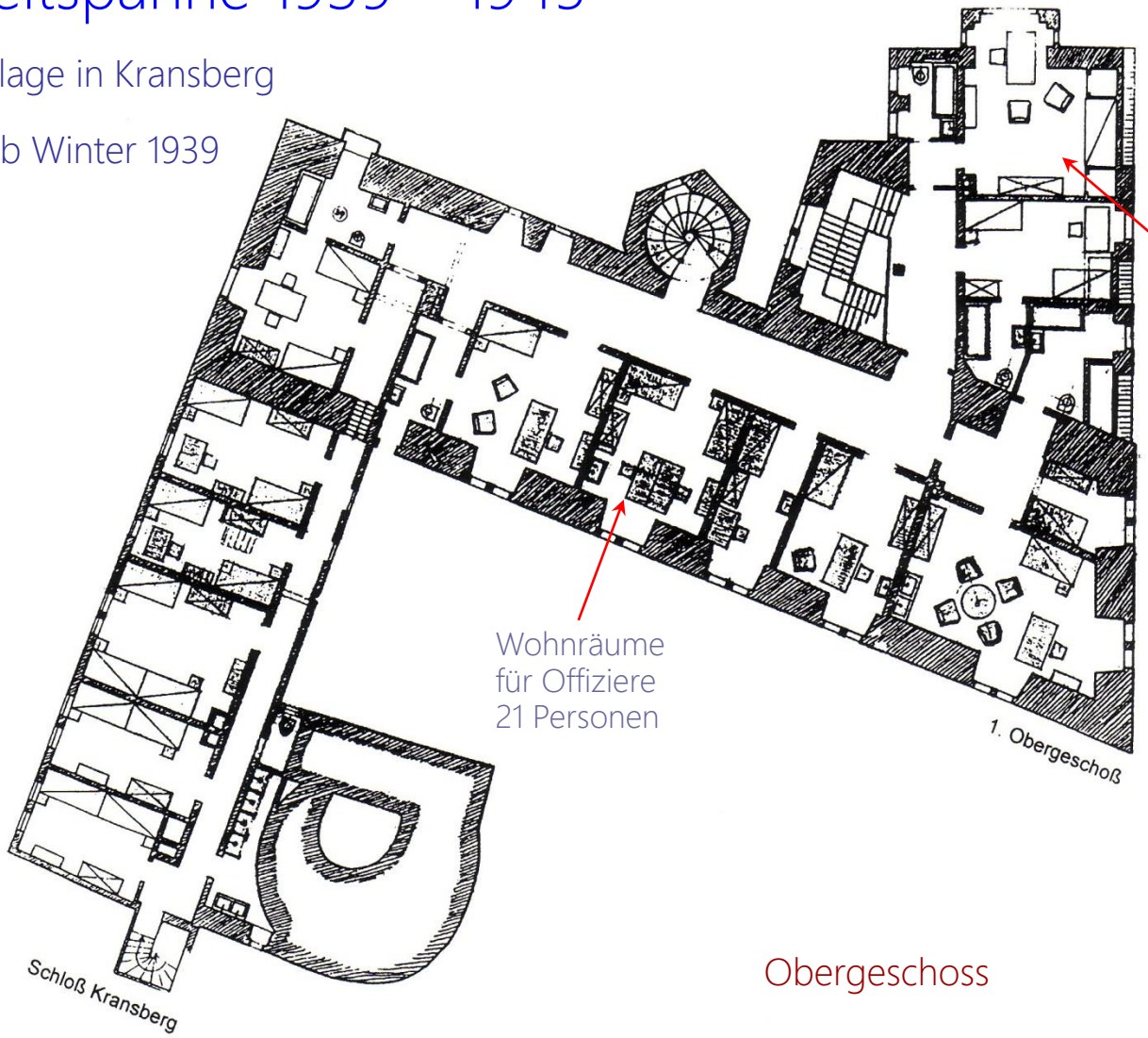
Hochparterre

© Wilfried Endlein

Die Zeitspanne 1939 – 1945

Schlossanlage in Kransberg

Umbau ab Winter 1939



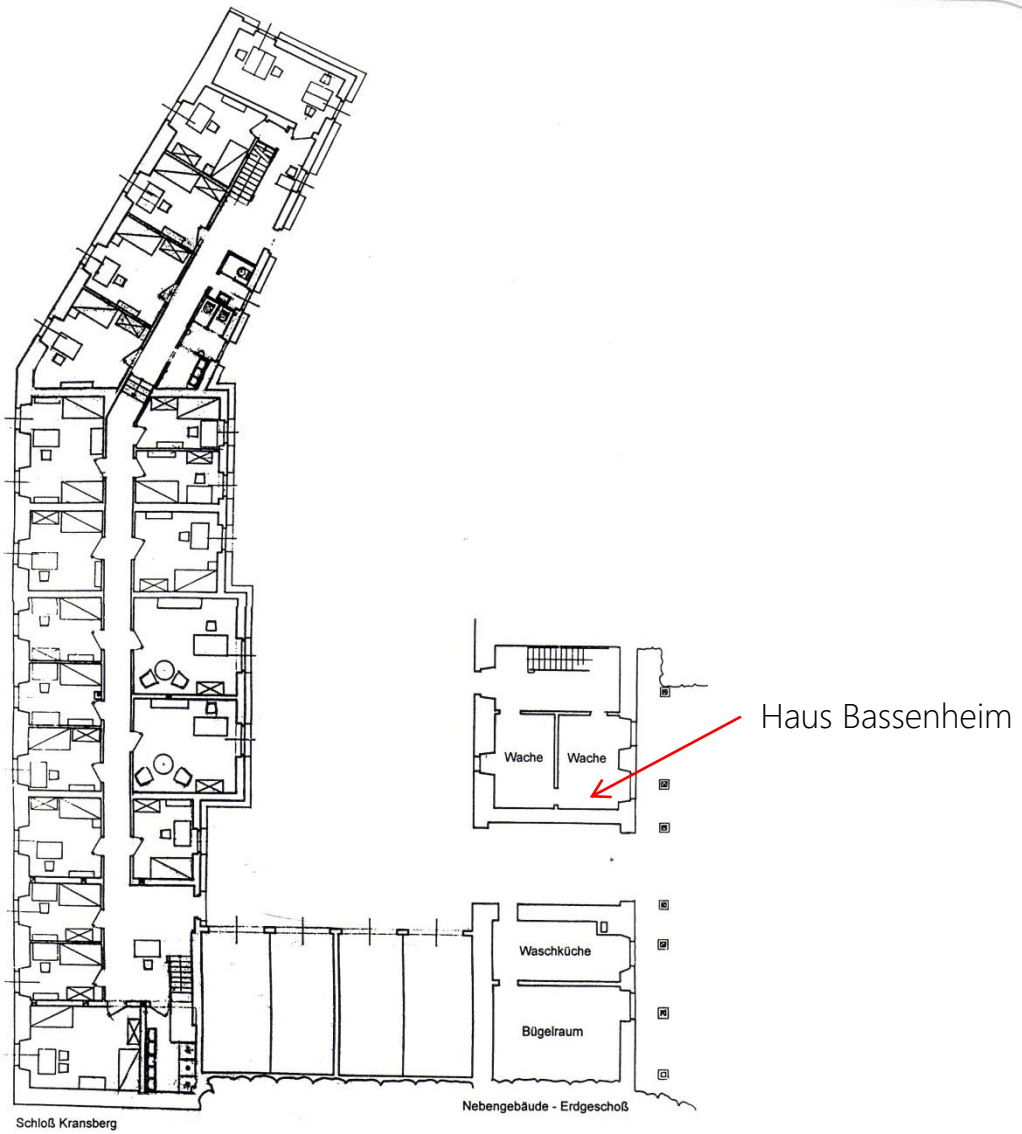
Obergeschoss

© Wilfried Endlein

Die Zeitspanne 1939 – 1945

Schlossanlage in Kransberg

Nebengebäude Erdgeschoss für 19 Personen

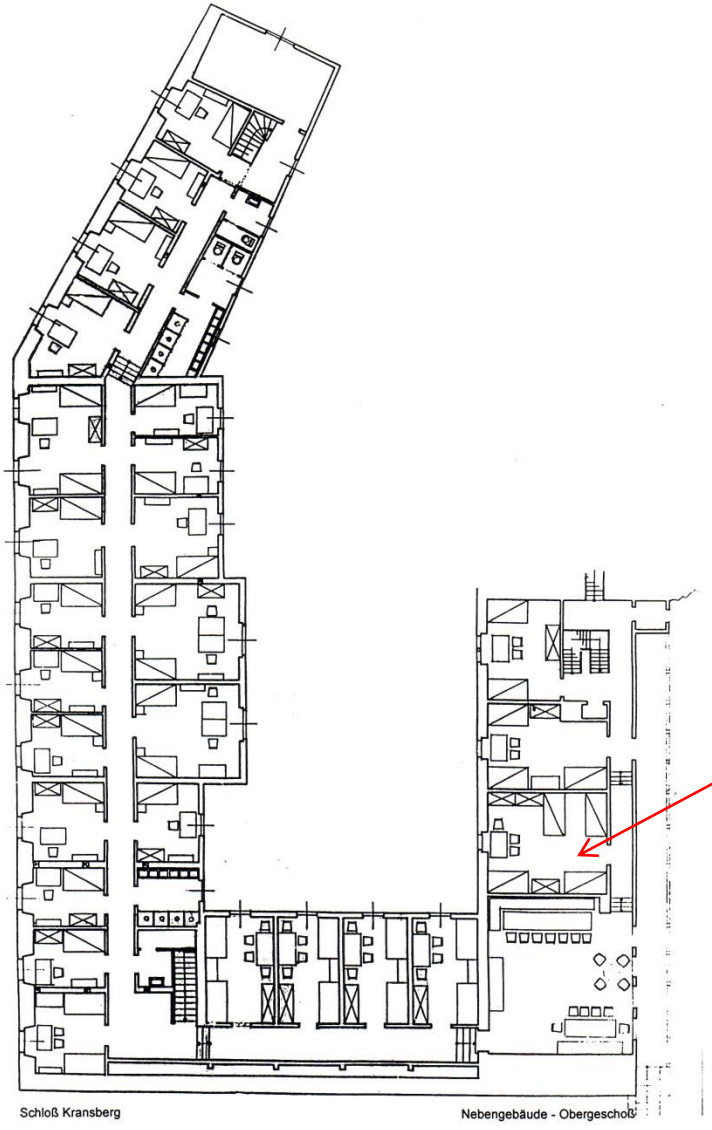


© Wilfried Endlein

Die Zeitspanne 1939 – 1945

Schlossanlage in Kransberg

Nebengebäude Obergeschoss für 17 Personen



Haus Bassenheim

© Wilfried Endlein

Die Zeitspanne 1939 – 1945

Schlossanlage in Kransberg

Nebengebäude Erdgeschoss

Im Zuge der Umbaumaßnahmen

Beseitigung des seitlichen Zugangs zu den ehemaligen Stallungen

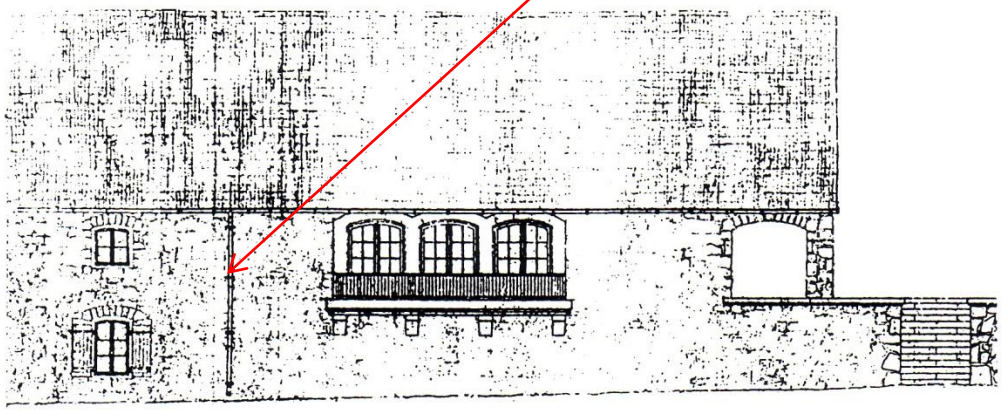
© Wilfried Endlein

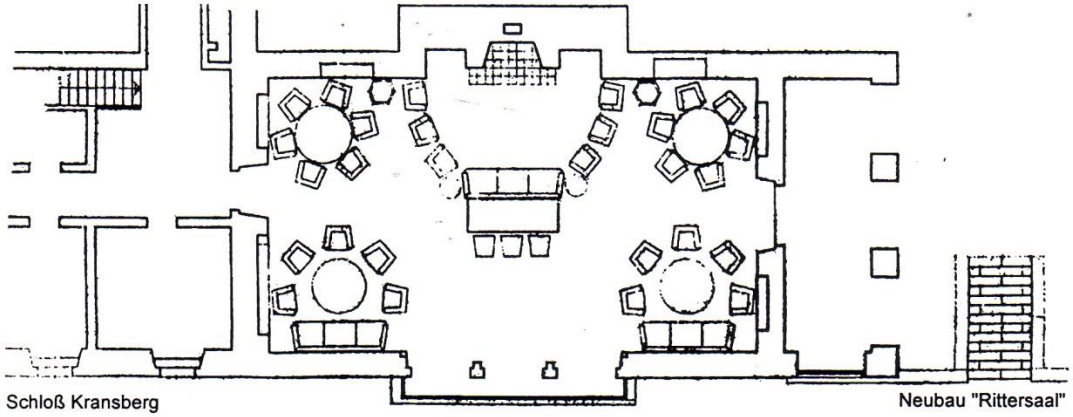
Die Zeitspanne 1939 – 1945

Schlossanlage in Kransberg

Nebengebäude Rittersaal

Trennfuge heute noch sehr gut sichtbar





© Wilfried Endlein

Hinterlassenschaft eines mörderischen Regimes

Die in den sechs Jahren (1939-1945) erstellten Bauten
sind nicht dafür geeignet,
um sie in eine Pilgerstätte zu verwandeln.

Sie werden lediglich als Zeitdokument erwähnt und visualisiert!

© Wilfried Endlein

Planung und Ausführung Fluchttunnel

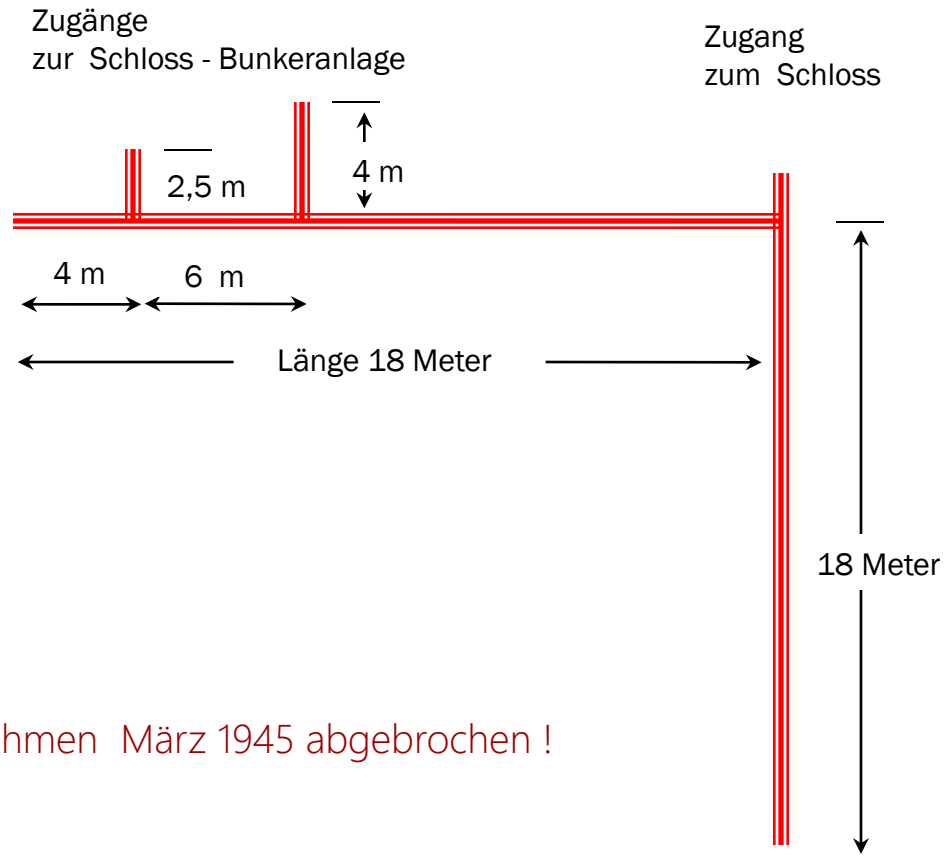
Schlossanlage - Ausgang Hauptstraße

Beginn der Arbeiten
ab Juni 1944

© Wilfried Endlein

Planung und Ausführung Projekt Fluchttunnel

Schlossanlage - Ausgang Hauptstraße

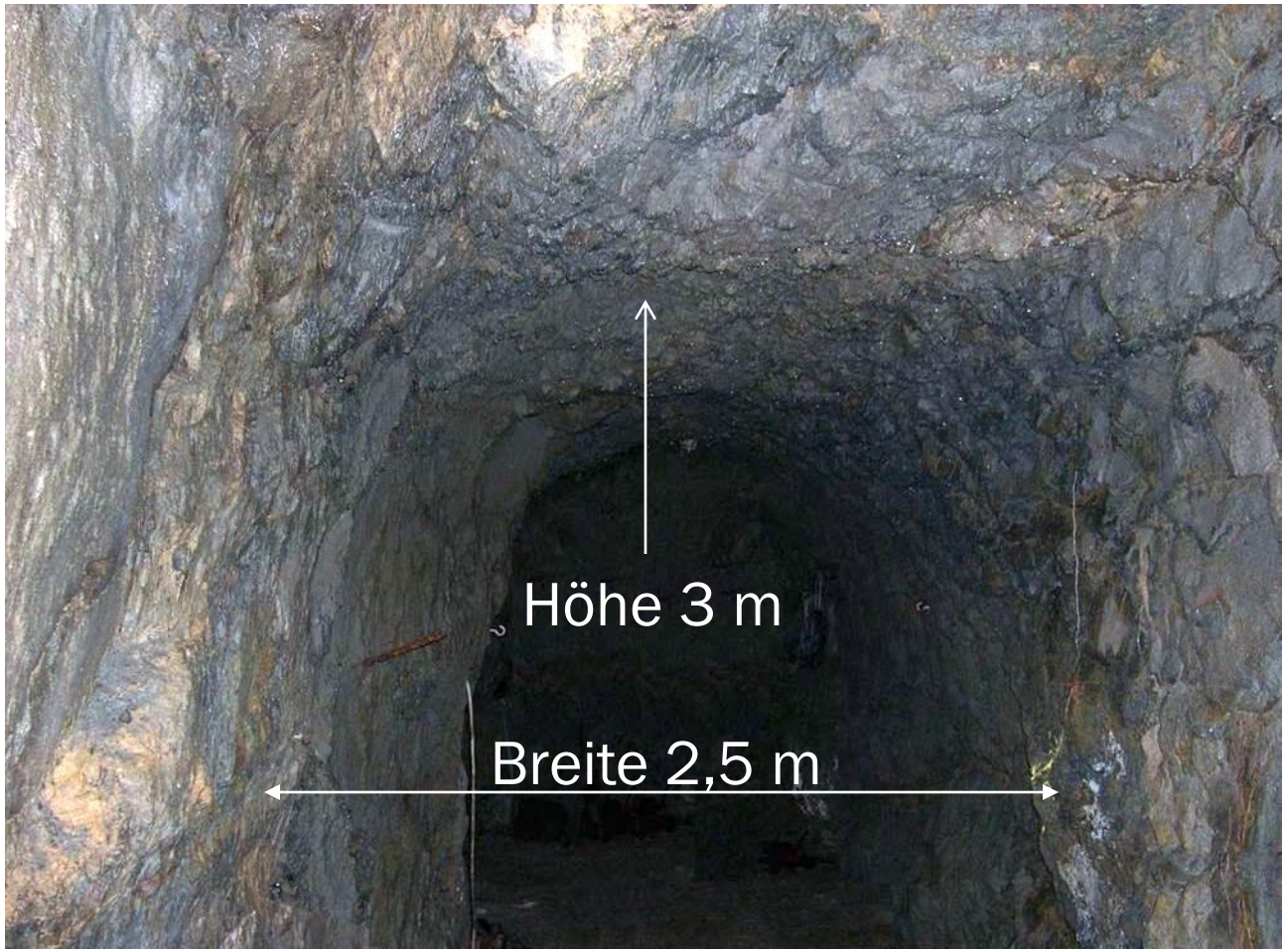


Baumaßnahmen März 1945 abgebrochen !

© Wilfried Endlein

Projekt Fluchttunnel 1944 / 45

Schlossanlage - Ausgang Hauptstraße



© Wilfried Endlein

Dokumentation

Am 29.12.1944 erfolgte
die Auszeichnung von Oberst Rudel
mit dem goldenen Eichenlaub
mit Schwertern und Brillanten
zum Ritterkreuz.

Im Bild:

RM Göring und Oberst Rudel
im Schloss Kransberg

© Wilfried Endlein

Die Zeitspanne 1939 – 1945

Schloss Kransberg

Hochbunkeranlage seitlich des Palas gelegen

Übergang zum Palas

Großer Aufenthalts-und Technikbereich, für 60 Personen konzipiert.

Abgang Fluchtstollen, unvollendet.

© Wilfried Endlein

Zeitabschnitt ab 1945

© Wilfried Endlein

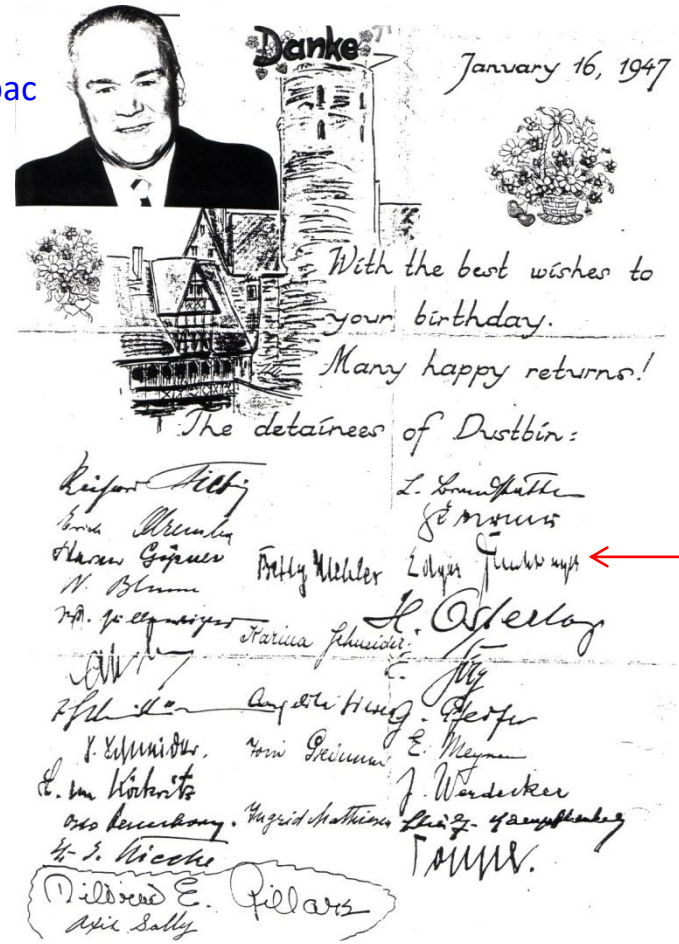
Schloss Kransberg - Nutzung und Besitzverhältnisse ab 1945

© Wilfried Endlein

Am 30.März 1945 endete mit der Besetzung des Schlosses durch die US-Army für die Bevölkerung in Kransberg der zweite Weltkrieg.

- Das Schloss diente in der Folgezeit u.a. der Aufarbeitung der Kriegsaktivitäten industrieller und politischer Personen.
- Ab Mai 1945 bis Feb. 1947 war im Schloss ein britisch/amerikanisches Vernehmungszentrum (Dustbin) übersetzt Mülleimer untergebracht.

Nic Cupac
(U.S.Amy)



Gefangene
aus der NS - Industrie
bedankten sich
für die gute Betreuung,
während
ihrer Inhaftierung.

Edgar von Heidekamp
späterer AUDI - Direktor

Berthold Konrad Hermann Albert Speer
inhaftiert von Juni 1945 bis Ende September,
dann Auslieferung nach Nürnberg.
Verurteilt zu 20 Jahre Haft!

© Wilfried Endlein

Der BND nahm im Taunus seine Anfänge

Das neue Jahrbuch 2016 des Hochtaunuskreises beweist wieder die schier unermessliche Vielfalt, die die Taunusregion in historischer und kultureller Sicht sowie in Flora und Fauna zu bieten hat. Wer hätte zum Beispiel gewusst, dass der Bundesnachrichtendienst hier seine Anfänge genommen hat?

VON ALEXANDER WÄCHTERSHÄUSER

Hochtaunus. Es ist seit einigen Jahren Usus, dass das Jahrbuch unter ein übergreifendes Thema gestellt wird. Für das Jahrbuch 2016 wurde das Motto „Umbruch und Neubeginn" gewählt. 15 der 34 Beiträge beschäftigen sich mit diesem Schwerpunkt. Auch Dr. Bodo Hechelhammer, der „Chefhistoriker" des Bundesnachrichtendienstes (BND), hat im neuen Jahrbuch in Sachen Neubeginn zur Feder gegriffen. Er beschreibt in seinem Beitrag, welche Bedeutung dem Taunus für die Entwicklung des heutigen BND zukommt. Denn in Oberursel und auf Schloss Kransberg wurden die Weichen der personellen und organisatorischen Strukturen der heutigen „Schlapphüte" gelegt.

In seinem spannenden Vortrag erläuterte der Historiker die Entwicklung von der Organisation Gehlen hin zur heutigen Bundesbehörde. Diese nahm ihren Anfang – wo sonst? – im Oberurseler Camp King. Bereits im April 1946 arbeiteten hier Mitarbeiter der Organisation Gehlen. Die Amerikaner – zunächst das Militär, später die CIA – unterstützten sie dabei. Entlang der Hohemarkstraße wurden Häuser beschlagnahmt, in die die deutschen Geheimdienstler einzogen. Dies geschah unter strengster Geheimhaltung. Doch mit dem Wachsen der Organisation Gehlen war auch klar, dass der Platz in Oberursel nicht ausreichen würde. Daher wurden auch die Opel-Jagdvilla bei Neu-Anspach und ein Hotel in Schmitten beschlagnahmt, am 1. April 1947 kam das Schloss Kransberg hinzu. Das Schloss, einst Bestandteil des Führerhauptquartiers Adlerhorst, war 1944 von den Amerikanern besetzt worden und diente unter dem Namen „Dustbin" (zu Deutsch: Mülleimer) als Vernehmungslager. Dieser Name wurde bis 1951 beibehalten.

Die Nachrichtendienstler lebten mit ihren Familien im Schloss. Alle Bewohner sollten möglichst abgeschottet bleiben, Kontakte nach Kransberg oder nach Usingen waren verboten, Kinder wurden von einem eigenen Lehrer im Schloss unterrichtet, für Spaziergänge wurden sie mit amerikanischen Lastern ins Usinger Land gefahren. Auch wenn offiziell die Amerikaner dort eine meteorologische Station betreiben, war es ein offenes Geheimnis, dass deutsche Geheimdienstler im Schloss tätig waren.

Mitte der 50er Jahre wurde schließlich das Kontaktverbot zur örtlichen Bevölkerung aufgehoben. Spätestens jetzt sprach sich die seltsame Tätigkeit herum und machte auch andere Geheimdienste auf das Treiben in Kransberg aufmerksam. 1956, dem Jahr, in dem der BND offiziell ins Leben gerufen wurde, wurden Besucher im gegenüber dem Schloss liegenden Schlosscafé bemerkt, die auffallend viele Fotos machten, 1957 waren zudem russische und polnische Wagen in Kransberg gesichtet worden…

Zu diesem Zeitpunkt hatte „Dustbin" seinen Namen längst aufgegeben und firmierte nun als „Capitol" in den Akten des BND. Im Schloss selbst wurden bis 1953 Presse- und Wirtschaftsauswertung sowie bis 1961 Fernmeldeauswertung betrieben. Um die verräterische Antenne auf dem Burgfried zu erklären, war hier offiziell eine Bundesstelle für Fernmeldestatistik untergebracht. Dennoch schien langfristig das Capitol nicht mehr für den BND geeignet. 1961, nach 14 Jahren, wurde der Standort aufgegeben. Alle dort tätigen 116 Mitarbeiter wurden nach Kassel versetzt. „Das Schloss Kransberg ist ein steinernes Gedächtnis der jüngeren Zeit des Kalten Krieges", sagte Hechelhammer. Es sei ein hessischer Erinnerungsort von ganz besonderer Bedeutung.

Ein gelungenes Lesebuch

Außer dem BND-Historiker haben auch noch so prominente Autoren wie Bad Homburgs Stadthistorikerin Gerta Walsh, Ingrid Berg, Eugen Ernst oder Barbara Dölemeyer und Wolfgang Breese sich in verschiedenen Facetten dem Schwerpunktthema gewidmet. Kurzum, das Jahrbuch 2016 ist auch diesmal wieder ein gelungenes Lesebuch. Und selbst derjenige, der meint, sich im Hochtaunuskreis auszukennen, wird überrascht sein über die vielen Entdeckungen, die es bei der Lektüre des Jahrbuchs zu machen gibt.

Das Jahrbuch ist im Societätsverlag erschienen und ab sofort im Handel zum Preis von 14,80 Euro erhältlich.

Beginn der Arbeit
auf Schloss Kransberg

© Wilfried Endlein

Fortsetzung der Chronologie Nutzung von Schloss Kransberg

- Von 1947 bis 1948 übernahm eine Unterabteilung der Organisation Gehlen die Schlossanlage, der Vorläufer des Bundesnachrichtendienstes.
- Ab 1948 beherbergte das Schloss die Bundesstelle für Fernmeldestatistik.
- Ab 1956 war das Schloss unter Bundesverwaltung der OFD-Frankfurt/M., Mieter war die Bundesstelle für Fernmeldestatisktik.
- Ab 1961 zog die Bundeswehr, das FlaRakBataillon 23, im Schloss ein.
- 1964 folgte die Bundeswehr Ausbildungskompanie 5/907 und ein Luftwaffe Reserve Lazarett.
- 1968 waren die Nutzer die Bundeswehr Fluglotsen im Flugsicherungssektor Süd.
- 1977 erfolgte die Nutzung des Schlosses durch das 5. US-Corps (3. US-Panzer Division) als Unteroffiziersschule NCO-Academy.
- 1988 V. Corps Aktivitäten als Zentrum eines LIVE Konzepts (Living in Focus Everyday) mit Durchführung von taktischen Übungen.

© Wilfried Endlein

Am Freitag, den 13. Mai 1988 kam es zu einer verheerenden Brandkatastrophe, bei der der gesamte Dachstuhl des Schlosses (ausgenommen Nebengebäude) ein Raub der Flammen wurde.

Dank der vorhandenen Brandversicherung erfolgte der Wiederaufbau ohne nennenswerte Zeitverzögerung, so dass dem Schloss ein Verfall erspart wurde.

- Nach dem Abzug der US-Army übernahmen die Erben der früheren Schlossbesitzerin im Jahre 1994 das Schloss und behielten es bis zum Jahr 1999.
- Der in der IT-Branche erfolgreiche Unternehmer Klaus Landefeld übernahm die Schlossanlage 1999 und baute die peripheren Gebäudeteile zu einem Industrie- und Technologiepark aus. Eingeschlossen in diese Baumaßnahmen waren auch die Dachsanierungen dieser Gebäudeteile.
- Die Veränderung der wirtschaftlichen Lage in der IT-Branche wirkten sich auch negativ auf den Unternehmer aus, so dass er gezwungen war, sich von der Liegenschaft im Jahr 2007 zu trennen.
- In den Jahren 2007 bis 2013 versuchte die Verwertungsgesellschaft HmcS Real Estat GmbH aus Laatzen die Immobilie einer Nutzung zuzuführen, was schließlich gelang.
- Seit dem Jahr 2013 ist Herr S. Özkan der Besitzer von Schloss Kransberg.

© Wilfried Endlein

Dachstuhlbrand Schloss Kransberg am 13.05. 1988

© Wilfried Endlein

Dachstuhlbrand Schloss Kransberg am 13.05. 1988

© Wilfried Endlein

Kirchweihfest in Kransberg 1990,
im Innenbereich des Schlosses.

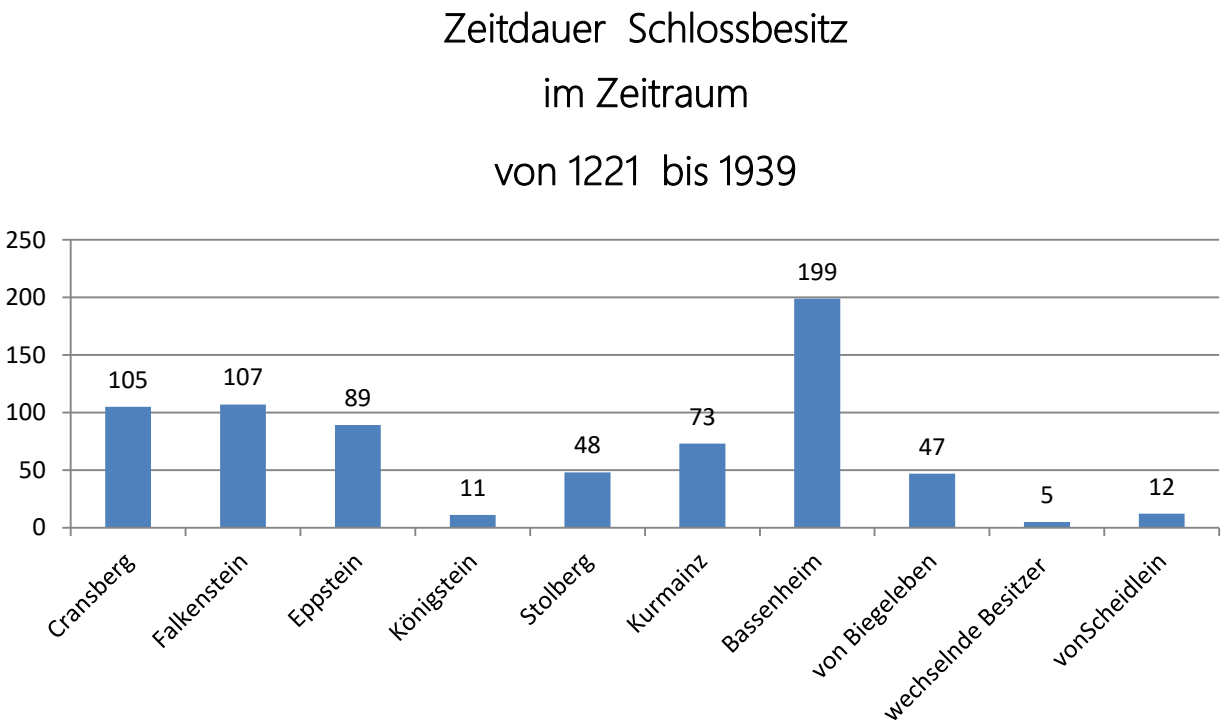
Es war dies seit 1939 die erste öffentliche - jedoch einmalige - Zutrittsmöglichkeit.

© Wilfried Endlein

Gesamtansicht des Schlossareals

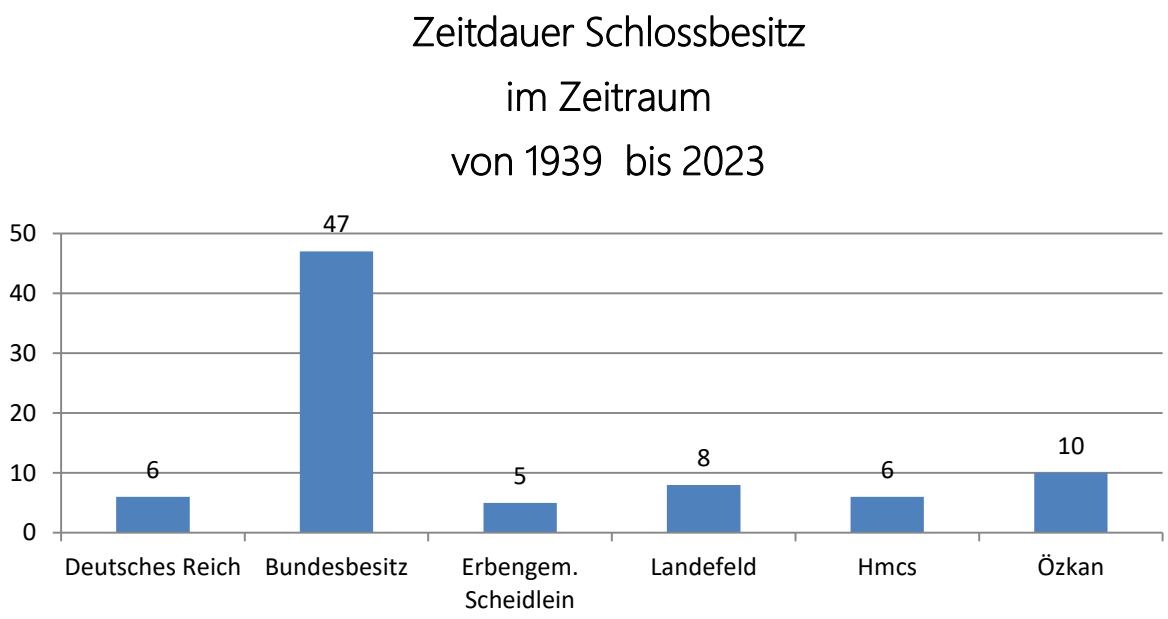
© Wilfried Endlein

Übersicht bzgl. Nutzung des Schlosses



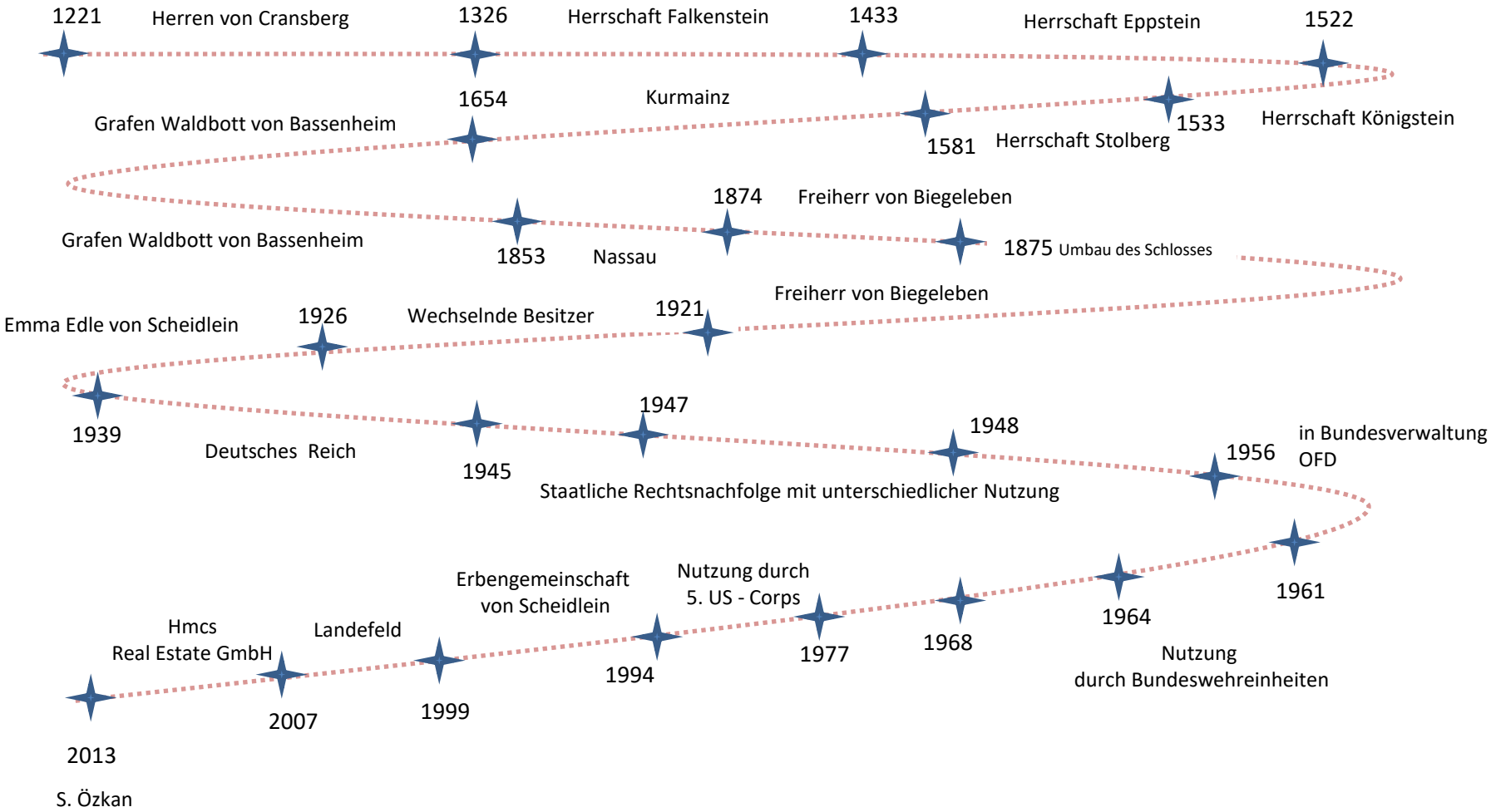
© Wilfried Endlein

Übersicht bzgl. Nutzung des Schlosses



© Wilfried Endlein

Zusammenfassung Nutzung des Schlosses



© Wilfried Endlein

Innenaufnahmen 2023

Schlossherr S. Özkan

© Wilfried Endlein

Treten Sie gedanklich ein!

© Wilfried Endlein

© Wilfried Endlein

©

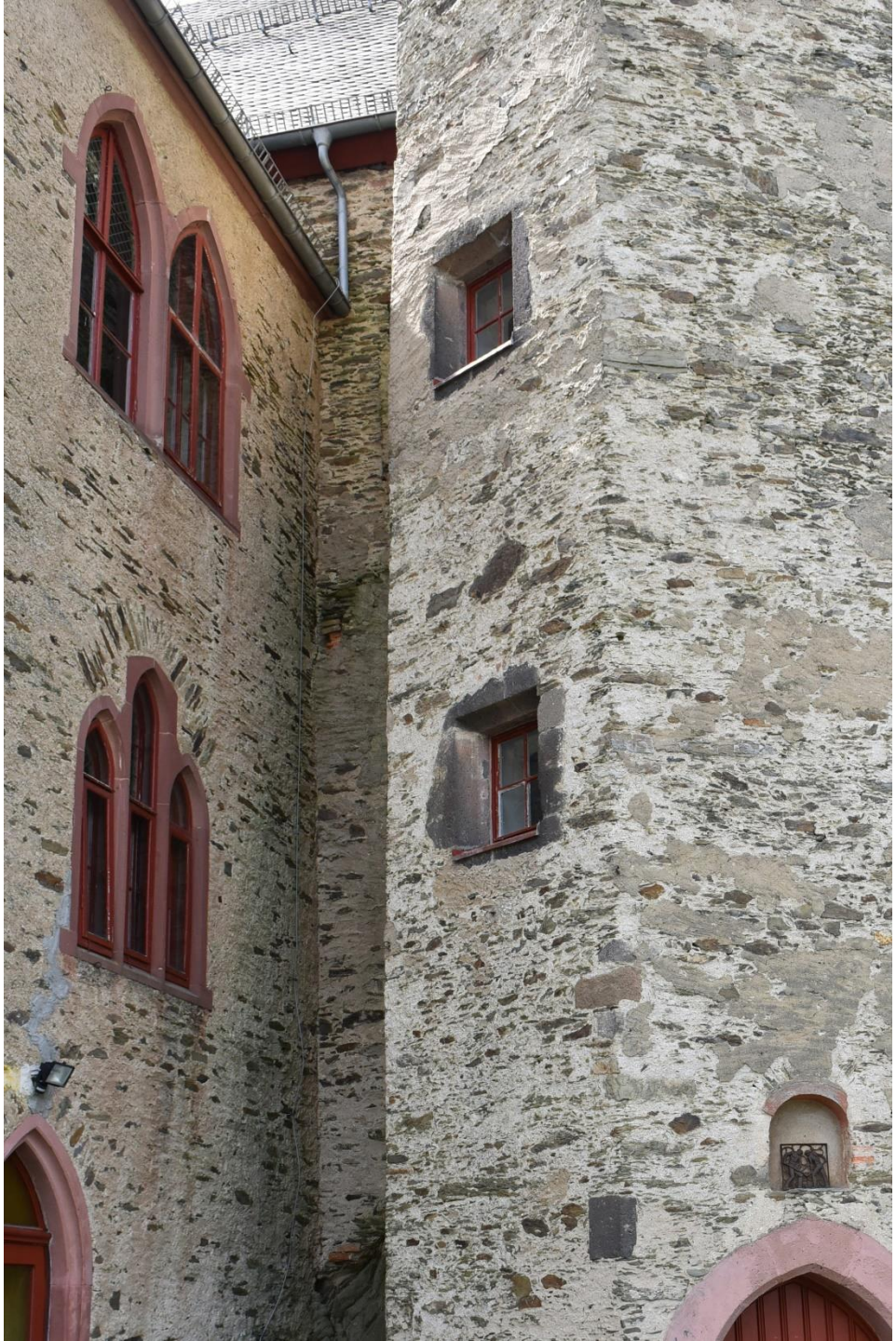
© Wilfried Endlein

© Wilfried Endlein

© Wilfried Endlein

© Wilfried Endlein

© Wilfried Endlein



© Wilfried Endlein

© Wilfried Endlein

© Wilfried Endlein

Veranstaltungsraum im Verbindungsbau

© Wilfried Endlein

Veranstaltungsebene im Bereich des Rittersaals

© Wilfried Endlein

Servicebereich im Bereich des Rittersaals Schloss Kransberg

© Wilfried Endlein

Vielfalt der Angebote im Schloss in Kransberg

© Wilfried Endlein

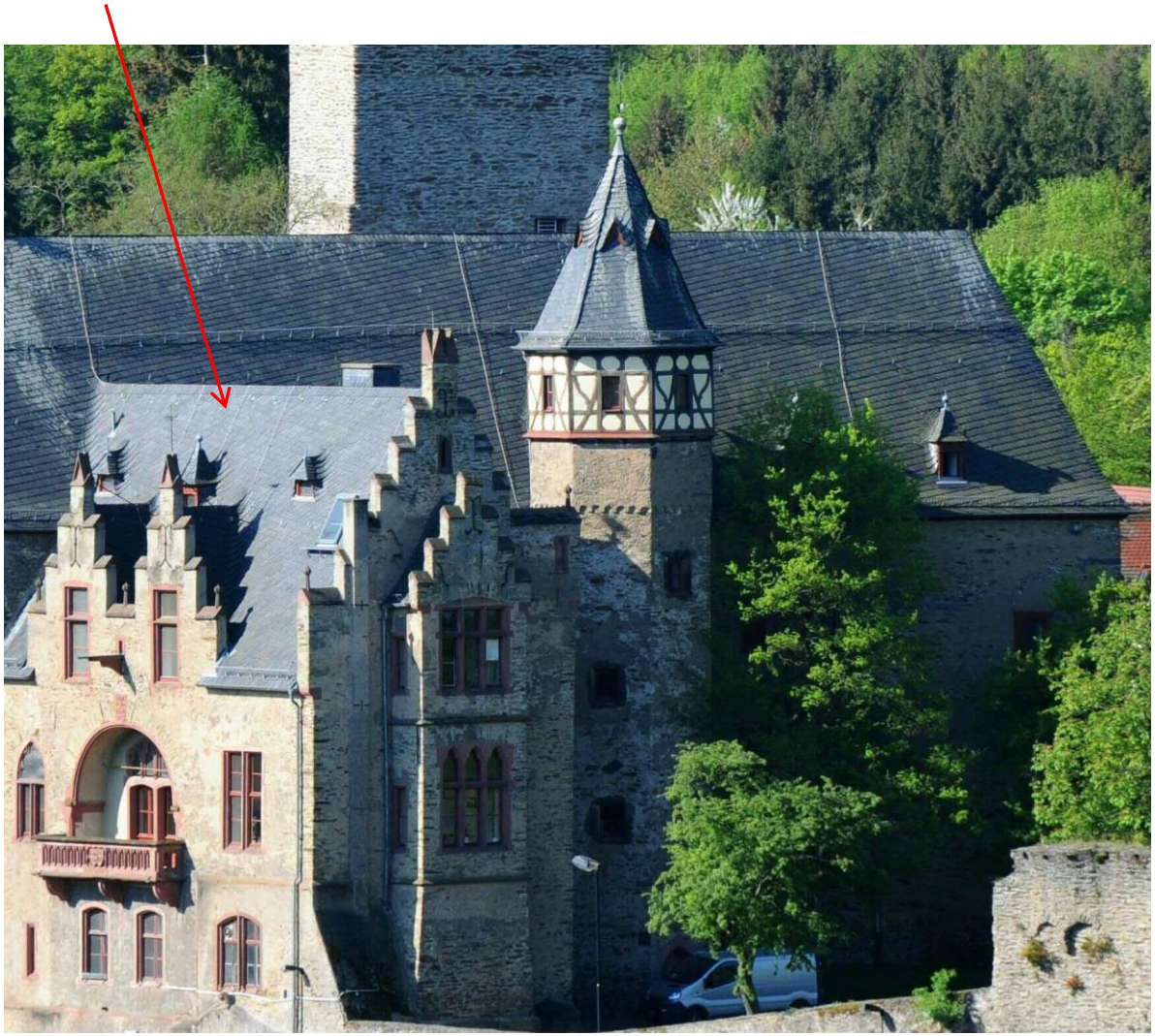
Außenaufnahmen

© Wilfried Endlein

© Wilfried Endlein

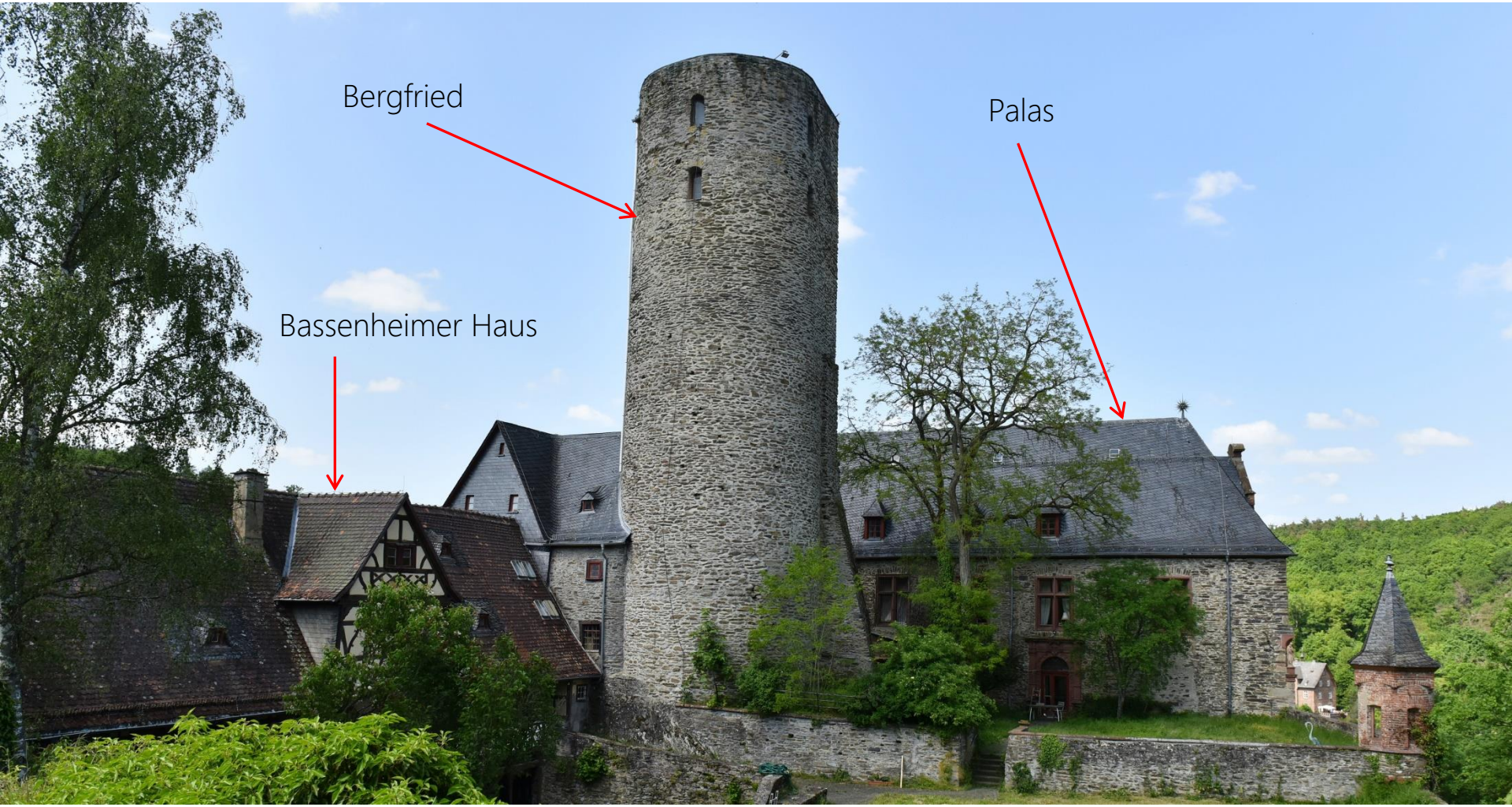
Die Gebäudeteile von Schloss Kransberg

Wohngebäudeanbau mit Treppenturm Haus Biegeleben



© Wilfried Endlein

Die Gebäudeteile von Schloss Kransberg



© Wilfried Endlein

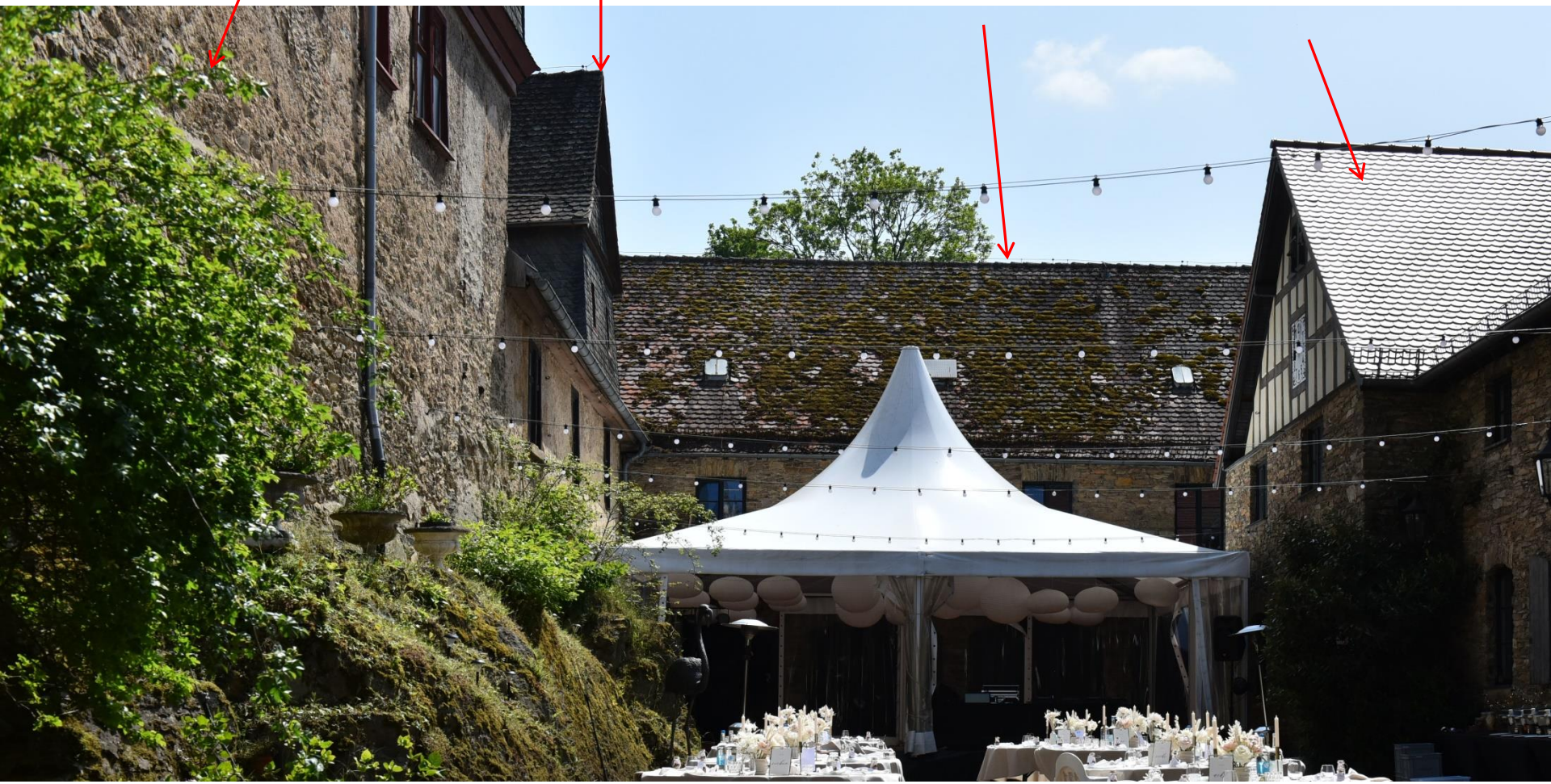
Die Gebäudeteile von Schloss Kransberg

Seitenflügel Palas

Bassenheimer Haus

Verbindungsbau zum Rittersaal

Ehemalige Stallungen



© Wilfried Endlein

Die Gebäudeteile von Schloss Kransberg

Solide Felsgrundierung, für die Bebauung des Areals.

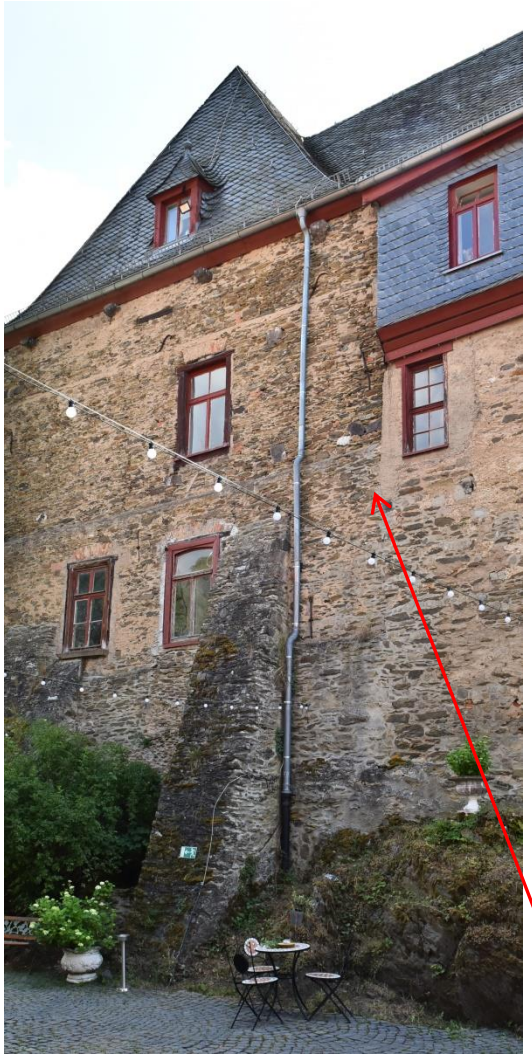
© Wilfried Endlein

Die Gebäudeteile von Schloss Kransberg

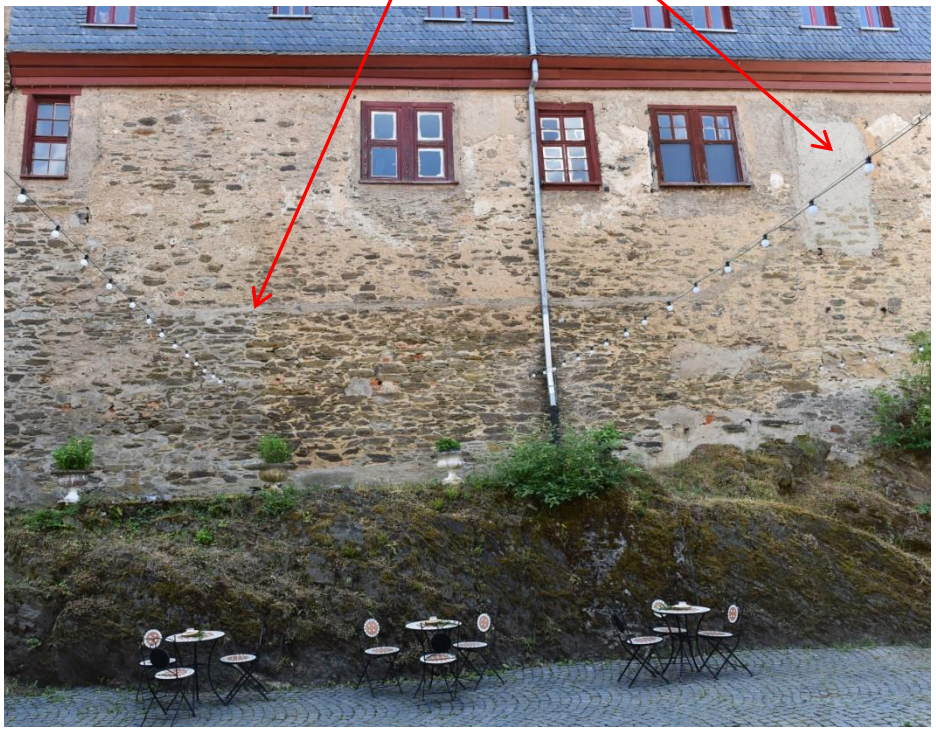
Seitenflügel
Palas

Bassenheimer Haus

© Wilfried Endlein



In der Nutzungszeit 1939 -1945
Gebäudezugang über äußere Treppe
für Wachpersonal



Palas mit sichtbarer Nahtstelle zum Seitenflügel

© Wilfried Endlein

Die Gebäudeteile von Schloss Kransberg

© Wilfried Endlein

Die Gebäudeteile von Schloss Kransberg

© Wilfried Endlein

Die Gebäudeteile von Schloss Kransberg

© Wilfried Endlein

Die Gebäudeteile von Schloss Kransberg

Seiteneingang zum Rittersaal

© Wilfried Endlein

Schlossnutzungskonzept

Umsetzung seit dem Zeitpunkt
der Zugangsmöglichkeit.

© Wilfried Endlein

Schloss Kransberg

Veranstaltungsebenen

© Wilfried Endlein

Event im Schloss – Mittelalter Markt

© Wilfried Endlein

Bunter Mittelaltermarkt im Schloss am 02.Juli 2006

© Wilfried Endlein

Mittelalter Markt

© Wilfried Endlein

Mittelalter Markt

© Wilfried Endlein

Scheingefechte beim Mittelalter Markt

© Wilfried Endlein

Gaukler und Musikanten beim Mittelalter Markt

© Wilfried Endlein

Im Innenhof des Schlosses

© Wilfried Endlein

Karnevaleröffnung im Rittersaal des Schlosses

© Wilfried Endlein

Kulturelle Angebote im Schloss in Kransberg

© Wilfried Endlein

Namhafte Solistinnen und Solisten im Schloss in Kransberg

© Wilfried Endlein

Kulturelle Vielfalt im Schloss in Kransberg

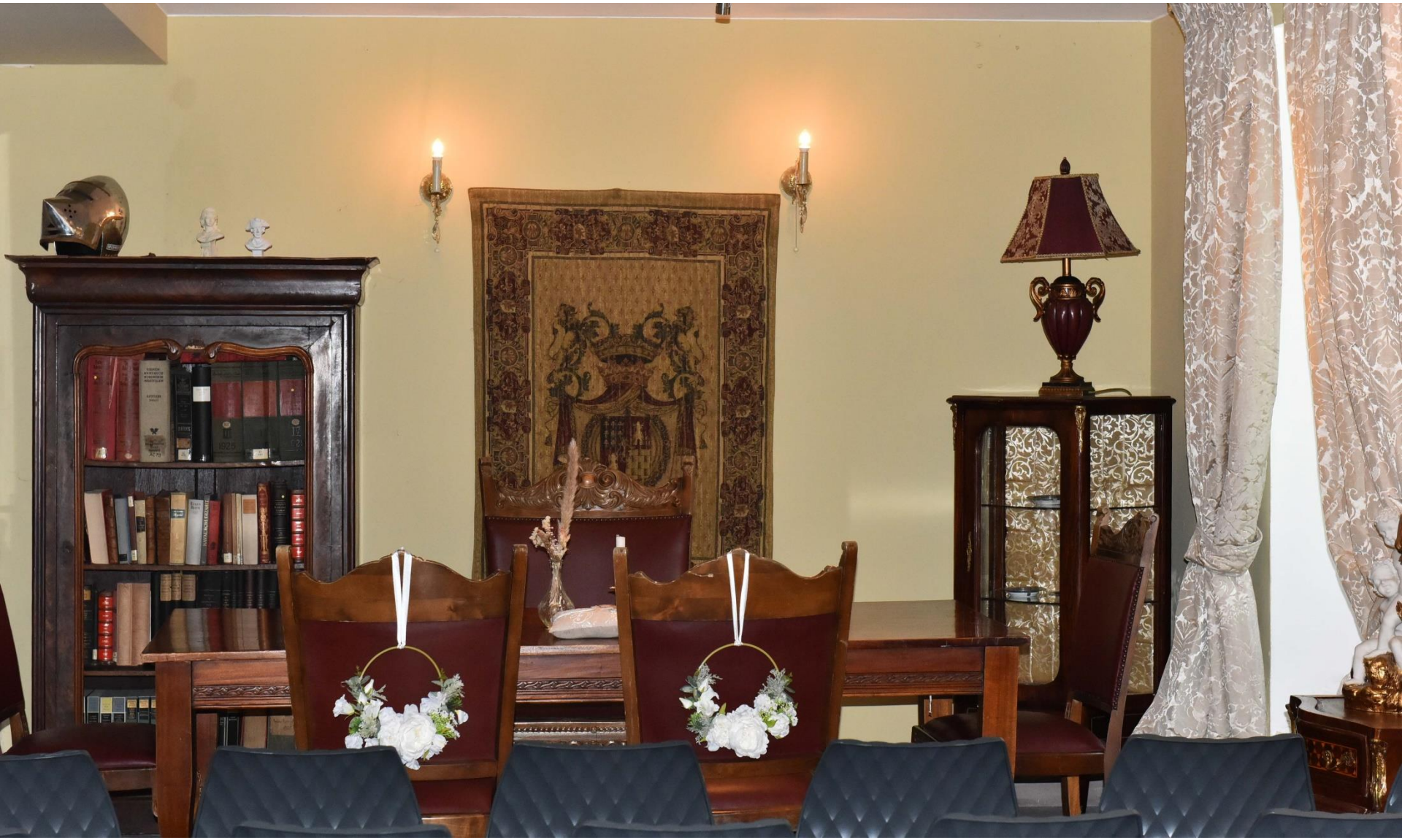
© Wilfried Endlein

Vielfalt der Angebote im Schloss in Kransberg

© Wilfried Endlein

Seit November 2016 bietet die Stadt Usingen
Trauungen auf Schloss Kransberg, im Rittersaal, an.

© Wilfried Endlein



Trauungen auf Schloss Kransberg.

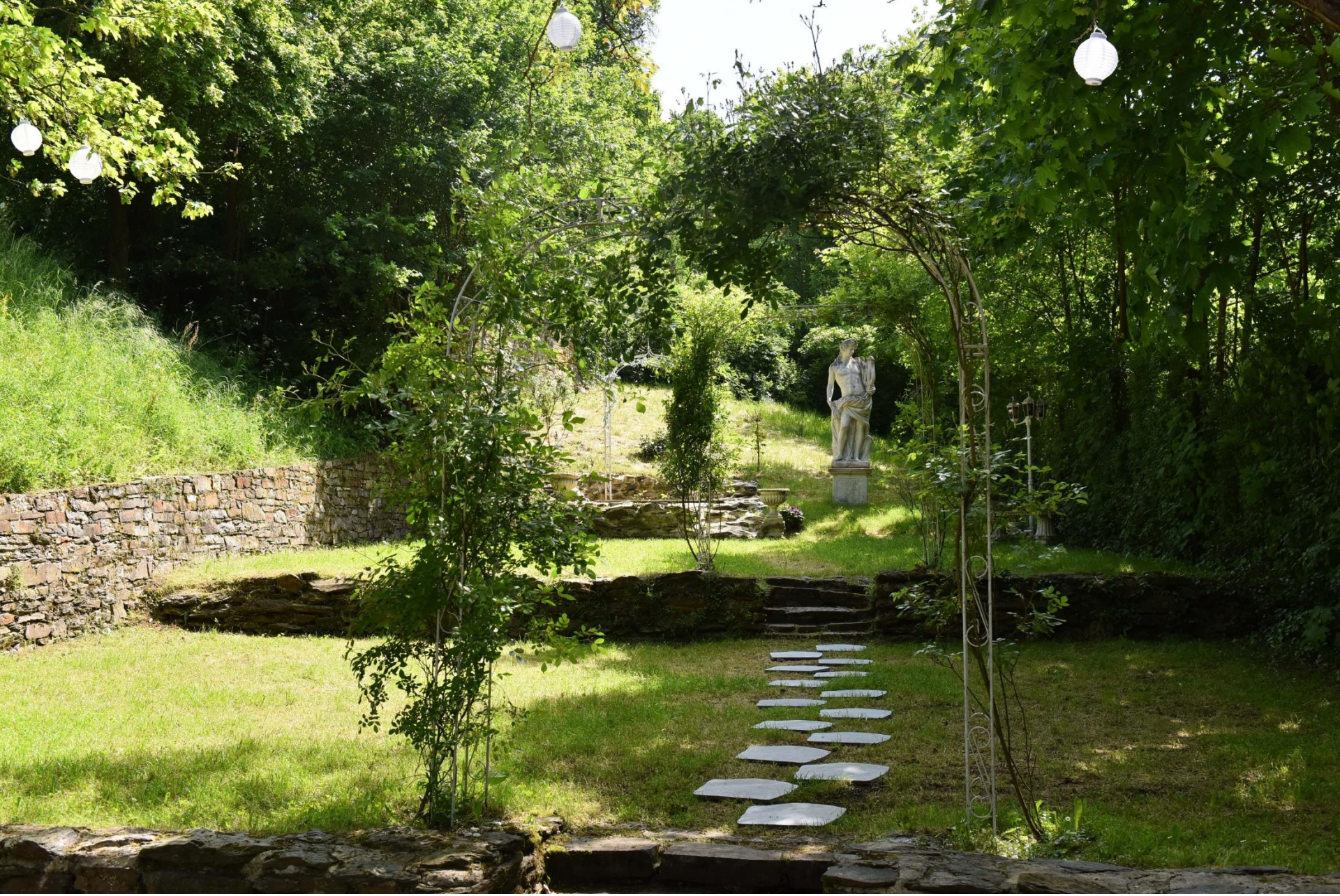
© Wilfried Endlein

Hochzeitsfeste und Events auf Schloss Kransberg.

© Wilfried Endlein

Events auf Schloss Kransberg.

© Wilfried Endlein



Außenanlage, im Bereich des Rittersaals, Schloss Kransberg.

© Wilfried Endlein

Außenanlage des Schlosses Kransberg

© Wilfried Endlein

Ausblick vom Bergfried (Schlossturm) auf Kransberg

© Wilfried Endlein

Schloss Kransberg – ein Juwel in der Taunuslandschaft

© Wilfried Endlein

Abendstimmung

© Wilfried Endlein

Winterabend in Kransberg

© Wilfried Endlein

Das Schloss Kransberg - eine Zusammenfassung

Das Bauwerk besteht aus mehreren zusammenhängenden Gebäuden aus verschiedenen Jahrhunderten.

- Der älteste Teil ist der mittelalterliche Burgturm (Bergfried) aus dem 13. Jahrhundert.
- Nördlich vom Turm befindet sich das eigentliche Schloss. Dieser im Kern spätgotische Palas (Hauptwohngebäude einer mittelalterlichen Burganlage) mit sechseckigem Treppenturm wurde 1875 im neugotischen Stil umgestaltet.
- Südlich des Turms schließt sich ein Fachwerkhaus aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts an, zweigeschossig mit Laubengang in schöner Holzkonstruktion.
- Die ehemaligen Stallgebäude wurden 1939 nach den Plänen des Architekten und Rüstungsministers Speer zu Wohnzwecken ausgebaut.
- An die ehem. Stallgebäude wurde ein repräsentativer Festsaal der sog. „Rittersaal " angefügt.
- Ein in der gleichen Zeit errichteter Wohntrakt verbindet das Fachwerkhaus mit den ehem. Stallungen und schließt den Burghof harmonisch ab.

© Wilfried Endlein

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

© Wilfried Endlein

So weit, so gut.

Wir gehen davon aus, dass diese Präsentation
dazu beigetragen hat,
die Besonderheiten von Schloss Kransberg und das Umfeld,
nunmehr besser zu kennen.

Wir laden Sie nun recht herzlich ein,
zur Besichtigung von Schloss Kransberg.

© Wilfried Endlein